

BRENNNESSEL 2019

Das Magazin des NABU Oberberg

Einladung zur
Jahreshaupt-
versammlung
Seite 50

Wesen des Jahres
Der Schachbrettfalter

(Mehr) Natur
Öffentliches Grün

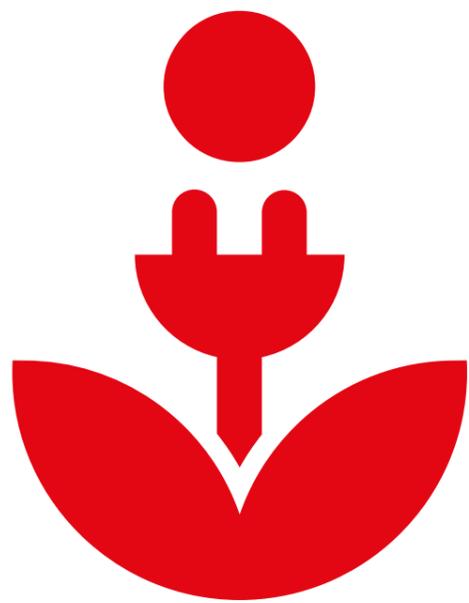
Arbeitskreise &
Ortsgruppen

Regional gut
Nachhaltig leben?

Foto: Reiner Jacobs



Vernunft ist einfach.



sparkasse-gm.de

Wenn der Finanzpartner
die nachhaltige Entwicklung
in der Region unterstützt.

 Sparkasse
Gummersbach



Impressum

Die BRENNESSEL erscheint seit 1989 einmal jährlich mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren (2019). Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber

Naturschutzbund Deutschland
Kreisverband Oberberg e.V.
Schulstr. 2
51674 Wiehl
www.nabu-oberberg.de
info@nabu-oberberg.de
Telefon (02262) 71 27 28
Mobil (0175) 617 78 29
Fax (02262) 71 27 29

 twitter.com/NABU_Oberberg

 facebook: NABU-Oberberg

Konten

Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt
IBAN DE15 3845 0000 0000 4448 44
Volksbank Oberberg
IBAN DE76 3846 2135 7407 9920 10

Redaktion

Christine Meyer-Cords, V.i.S.d.P. (tmc)
Gabriele Ingwersen (gi)

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe

Lisa Bauer (lb), Ursula Becker-Schöllnhammer (ubs), Anja Bruchhaus (Fotos), Christoph Buchen (cb), Marianne Frielingsdorf (mf), Michael Gerhard (mg), Rudolf Hillen (rh), Dr. Franz Meuter (fm), Matthias Kemmerling (mk), Karin Rechenberger (kr), Florian Schöllnhammer (fs), Daniel Steinbrecher, Naturpark (ds), Manuela Thomas, BSO (mt), Christoph Weitkemper, BAK (cw)

Medienberatung

Luisa Wachsmuth
inserateBN@nabu-oberberg.de
Es gilt Anzeigenpreisliste 2019 vom 01.11.2018

Gestaltung & Layout Sandra Menzel
Druck Griebisch & Rochol Druck

Hinweis

© NABU Oberberg 2019. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Jeglicher Nachdruck ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Dieses Magazin wurde mit Papier aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern produziert.

Über uns

Der Naturschutzbund, Kreisverband Oberberg entstand im Jahr 1987. Seine rund 3.450 Mitglieder im Oberbergischen Kreis sind in Ortsvereinen mit den Schwerpunkten Biotop- und Artenschutz, Streuobstwiesenschutz, Naturnaher Garten, Öffentlichkeitsarbeit sowie Klima- und Umweltschutz organisiert. Der NABU Oberberg setzt sich u.a. für den Erhalt der oberbergischen Naturlandschaft ein und erstrebt eine ökologisch orientierte Politik, die Mensch und Natur

dient. Der NABU Oberberg informiert die Öffentlichkeit über Natur und Umwelt, betreibt Umweltbildung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder und bietet Führungen, Vorträge und Aktionen an. Durch praktischen Arten- und Biotopschutz sichert der NABU Oberberg vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten das Überleben.

NABU Oberberg e.V.
Vereinsregister Köln | VR 600869
Steuer ID 212/5826/0108



Foto: S. Menzel
Gabriele Ingwersen, Christine Meyer-Cords

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn ein junges Mädchen aus Schweden die Menschen weltweit ermahnen muss, die Erde für nachkommende Generationen zu bewahren, dann ist das beschämend für die Erwachsenen! Das Gute: Das Mädchen Greta macht Schule, denn nun versammeln sich Kinder und Jugendliche um an Demonstrationen teilzunehmen. Weil ihre Eltern und Großeltern es nicht (mehr) tun?

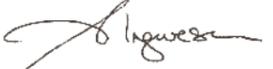
Es ist befremdlich wenn Manche von ‚der Natur‘ sprechen, als müssten sie diese als Außenstehende ordnen und reglementieren. Und wenn damit am fragilen Ast gesägt wird, auf dem wir doch allesamt sitzen, kann es ohnmächtig und mutlos machen. Andererseits haben NaturschützerInnen im Oberbergischen Kreis auch in den

letzten 12 Monaten viel unternommen und vieles erreicht. Ein herzliches Dankeschön daher an Sie, liebe Mitglieder und UnterstützerInnen, die Sie mit Ihren Spenden und ehrenamtlicher Mitarbeit zu diesem Erfolg beigetragen haben!

„NaturschützerInnen im Oberbergischen Kreis haben in den letzten 12 Monaten viel unternommen und vieles erreicht“

In den letzten beiden Jahren [bereits erschienene BRENNESSEL-Ausgaben finden Sie unter www.nabu-oberberg.de] haben wir wie auch zuvor über die zahlreichen Aktivitäten der Arbeitskreise und Ortsgruppen Oberbergs berichtet. Sehr positive Resonanz erfuhren auch unsere Anregungen für ein anderes ökologisches Bewusstsein im Alltag. In dieser Ausgabe greifen wir daher erneut die Themen Nahrungsmittel, alternative Energien und eMobilität, naturnahe Gartengestaltung und vieles Andere auf.

Wir freuen uns auf Ihre Wünsche und Anregungen!






03 Editorial, Impressum

05 (Mehr) Natur im Garten
Natur in Städte und Gärten holen | Frühe Blüher für hungrige Fluggäste | #essbares Lindlar | Arche-Pflanze des Jahres

12 Regional gut
Nachhaltig leben?

16 Elektromobilität und alternative Energien

20 Ackerbau & Viehzucht
Das Heuprojekt 2018 | Dialog Landwirtschaft und Naturschutz

30 Arbeitskreise und Ortsgruppen
30 Jahre NABU Morsbach | OG Morsbach mit Kinder- und Jugendgruppe | AK Fledermäuse | AK Hornissenschutz | AK Vogelschutz

38 Mitgliedsantrag

40 Wespen willkommen

42 Ansprechpartner

43 Termine

44 Kinderseite

46 Wesen des Jahres 2019
Feldlerche | Besenheide | Schachbrettfalter

48 Abgesägt!

50 Einladung
zur Jahreshauptversammlung 2019

Fotos Titel:
A. Bruchhaus, G. Ingwersen, L. Bauer



Foto: F. Reh

Die Idee, artenreiche Grünlandflächen in Städten anzulegen, findet immer mehr Anhänger. Auch Privatgärtnern wird längst nahe gelegt, im Sinne unserer bedrohten Insekten blühende Beete zu pflanzen - anstelle von mit Folie unterlegte Schotterwüsten oder Rollrasen. Auch auf kleinsten Flächen, selbst in Balkonkästen, ist Platz für Blüten mit Nektar und Pollen für hungrige Bienen und Schmetterlinge.

NABU Mitglied Frank Reh hat gekonnt die Natur in den Garten geholt. Näheres unter regiogruppe-suedwestfalen@naturgarten.org

Natur in Städte und Gärten holen



Foto: A. Bruchhaus

Die Tagespresse berichtete in den letzten Monaten häufig über öffentliche und private Projekte. Der Wermutstropfen: Nicht jede hübsch verpackte Samenmischung ist automatisch für unsere Insekten geeignet. Und kommt eine mit fantasievoller Bezeichnung bepflanzte Fläche auffallend farbenfroh daher, dann handelt es sich leider oft nicht um Samen unserer heimischen Wildkräuter, sondern um bunte Exoten oder andere, für Insekten völlig wertlose Züchtungen. Wenn die Fläche dann noch jährlich umgegraben und neu eingesät werden muss, ist die Anpflanzung zudem weder ökologisch noch kostengünstig.

Der Schein trügt

Vielversprechende Beschreibungen und Abbildungen von Bienen und Schmetterlingen suggerieren ansprechende Ästhetik, kunterbunt blühende Schönheit, Insektenreichtum. Doch stimmt das auch immer? Auf den Packungen von Samenmischun-

gen aus dem Fachhandel für Wildblumen ist die Zusammensetzung der Samen nachzulesen. Aufgelistet – je nach Standortbedingungen – werden etwa Wiesen-Flockenblume, Hornklee, Margerite, Natternkopf, Schafgarbe, Labkraut, Glockenblume, Wiesensalbei und viele andere Arten, wie sie auf den noch vorhandenen naturbelassenen Flächen in unserer Region natürlich vorkommen. Fehlen diese Angaben, empfiehlt es sich, nach anderen Bezugsquellen Ausschau zu halten.

Grünlandflächen anlegen

Im vergangenen Jahr erschien eine NABU Information zum Thema Grünlandflächen. Vieles darin lässt sich im Kleinen auch auf Privatgärten übertragen: Unserem einstigen Kulturmosaik steht heute die weitgehend ausgeräumte Monokulturlandschaft gegenüber. Auf noch bestehenden Wiesen, Wegrändern und Feldrainen bedeutet die Intensivierung der Nutzung permanente ‚Säuberungsschnitte‘, Überdüngung und

Feldraine für Insekten erhalten

Illegaler Umbruch von Feldwegen und Wegrändern

Der NABU NRW fordert das Land Nordrhein-Westfalen und die Kommunen auf, gegen den Umbruch von Feldwegen und Wegrändern vorzugehen – Lebensräume, die illegal beackert, früh gemäht, mit Pestiziden gespritzt und gedüngt werden. Alle Kreise und kreisfreien Städten werden aufgefordert, den Verlust von Wegen und Wegrändern durch den Vergleich von Luftbildern und Liegenschaftskarten zu analysieren. Feldwege befinden sich in der Regel im Eigentum der Gemeinden. Ohne Genehmigung des Eigentümers und der Unteren Naturschutzbehörde sei eine landwirtschaftliche Nutzung von Feldwegen gar nicht zulässig, so der NABU NRW. Wege und Wegränder können wertvoller Lebensraum für mehrere hundert Pflanzenarten und über tausend Tierarten sein. Ungespritzt sind sie reich an Wildblumen und ernähren so Schmetterlinge, Wildbienen und Heuschrecken, die wiederum Vögeln als Nahrung dienen – Berechnungen zufolge hat Deutschland in nur zwölf Jahren 12,7 Millionen Vogelbrutpaare verloren.



Fotos: F. Behr



Versiegelte Brutröhren beweisen den regen Ansturm im naturnahen Garten.

Pestizidverdriftung. Diese sorgen dafür, dass viele Pflanzen und Tiere lokal aussterben. Zurück bleiben leblose und immer gleiche Kulissen. Doch im Zeitalter des globalen Artensterbens braucht es neue Ansätze, um eine lebendige Natur zu fördern und zu bewahren. Eine ökologisch ausgerichtete Grünpflege etwa kann städtische Quartiere entscheidend aufwerten und Räume schaffen, in denen sich Menschen, Tiere und Pflanzen gleichermaßen wohlfühlen. Wiesen und Weiden haben früher eine Vielzahl von Pflanzenarten beherbergt. Doch einstmal artenreiches Grasland ist nun relativ artenarm, was unter anderem daran liegt, dass eine zu häufige Mahd den Pflanzen nicht genügend Zeit lässt, um zur Blüte zu kommen und sich danach zu versamen. Magere Böden bevorzugende Pflanzen leiden unter Überdüngung, unter anderem durch liegen gelassenes Mahdgut. Durch seine ‚Teppichbildung‘ gelangen die Samen außerdem nicht mehr bis zum Boden – sie keimen gar nicht erst.

Ökologische Grünpflege

Mittelfristig sollten 10 % der urbanen Grünflächen extensiv bewirtschaftet werden und verdrängte Pflanzenarten zurück auf die Flächen gebracht werden, fordert der NABU. Dazu wird die Häufigkeit der Mahd reduziert und die Arbeit mit Balkenmähern durchgeführt, um die Verluste von Insekten und Kleintieren gering zu halten. Wichtig: Das Mahdgut muss abtransportiert werden, um den Jungpflanzen gute Keimbedingungen zu ermöglichen und einer Anreicherung von Nährstoffen im Boden entgegenzuwirken. Für diese Methode braucht es lediglich Sachverstand – und Mut zu neuen Lösungen, denn die Bewirtschaftungskosten liegen Berechnungen zu Folge mittelfristig nicht höher als bei der intensiven konventionellen Pflege. (gi)

► Kontakt siehe Seite 42.

BUCHTIPPS

Gartenparadiese für Mensch und Tier

Dass ein Naturgarten keine chaotische Wildnis sein muss und elegantes Design einheimische Pflanzen nicht ausschließt erklärt Peter Richard im Buch **Der gestaltete Naturgarten**: Vom Konzept über die Planung und Vorbereitung bis zum Bauen bietet das Buch Anleitungen und Anregungen für naturnahe Gärten. ISBN 978-3-258-08024-6. 1. Auflage 2018. 256 Seiten, 350 Fotos, 94 Zeichnungen. Haupt Verlag

Prämiert: Dr. Reinhard Witt erhielt bereits zum vierten Mal in Folge den Deutschen Gartenbuchpreis, diesmal für sein neues Naturgartenbau-Buch. Die beiden Bände lassen wahrlich keine Frage rund um die Gartengestaltung aus. Ein perfektes Nachschlagewerk für Gartenbesitzer und solche, die sich gerade erst einlesen. **Das Naturgartenbau-Buch Band 1**: Einstieg, Planen, Boden, Baustoffe, Vegetationstechnik, Wege, Plätze, Pflaster, Trockenmauern. 408 Seiten, 1.101 Fotos und zahlreiche Illustrationen. ISBN 978-3-9818573-0-6. **Das Naturgartenbau-Buch Band 2**: Trockenmauern, Gabionen, Treppen, Wasser, Fassadenbegrünung, Dächer, Totholz, Naturnahe Spielbereiche, Bauwerke für Kinder und Jugendliche, Arbeitstechnik, Beispielprojekte. 408 Seiten, 1.724 Fotos und zahlreiche Illustrationen. ISBN 978-3-9818573-1-3. Naturgarten Verlag



Foto: T. Meyer-Cords



Tipps & Termine

Seminare

Sonntag, 2. Juni
10.00 – 18.00 Uhr
Tage der offenen Gärten
Pflanzenmarkt mit großem Angebot

Samstag, 24. August
10.00 – 15.00 Uhr
Insektenhotel und andere Lebensräume schaffen
Gemeinsamer Bau eines Insektenhotels

Samstag, 19. Oktober
10.00 – 15.00 Uhr
Wie pflege ich einen Naturgarten?
Welche Stauden werden wie und wann geschnitten?

Samstag, 9. November
10.00 – 15.00 Uhr
Schön wild! Gestaltung eines insektenfreundlichen Gartens
Mit heimischen Wildpflanzen gestaltete Gärten für Insekten

Samstag, 15. Februar 2020
10.00 – 15.00 Uhr
Obstgehölze im Garten richtig schneiden und pflegen
Vom Hochstamm bis zum Strauchobst – praktische Einweisung

Kräuter- und Wildpflanzen-gärtnerei Strickler
55232 Alzey-Heimersheim
www.gaertnerei-strickler.de



Foto: A. Bruchhaus

Wir tun was für Bienen

Initiative geht ins zweite Jahr

„Eine Augenweide ist nicht unbedingt eine Bienenweide“ erklärt die neue Broschüre der Stiftung für Mensch und Umwelt, die mit dem Ratgeber anschaulich und einfach darlegt, warum unsere Bienen (und andere Insekten) bedroht sind und wie wir alle mit entsprechenden Anpflanzungen auf Balkon, Terrasse, Garten, öffentlichen Flächen weiterhelfen können. www.wir-tun-was-fuer-bienen.de

Dazu gibt es einen bundesweiten Wettbewerb, an dem jeder vom 1. April bis zum 31. Juli 2019 teilnehmen kann: **Einfach anmelden, mitmachen und Preise gewinnen!**



Kräuter- und Wildpflanzen GÄRTNEREI Strickler

Telefon: 06731 3831
Mobil: 0171 6402249
www.gaertnerei-strickler.de
Lochgasse 1
55232 Alzey-Heimersheim



Kräuter- und Wildpflanzenversand ...über 1200 Arten

Naturgartenplanung



Faszination Destillerie

Besichtigung, Führung, Verkostung

Genuss-Abende

Spannend, lecker und abwechslungsreich

Whisky-Tasting

Neue Traditionen in alten Fassern

Seminar- und Besichtigungstermine sind für Gruppen flexibel nach Vereinbarung buchbar. Busparkplätze vorhanden und für das Fahrerteam wird gesorgt!

Offene Führung für Kleingruppen und Einzelpersonen freitags, 16 Uhr, samstags und jeden 1. Sonntag im Monat, 15 Uhr.





Gerade im zeitigen Frühjahr leiden viele Insekten unter dem noch knappen Nahrungsangebot. Eine Kombination aus Zwiebelblumen und blühenden Gehölzen leistet wertvolle Hilfe.

Frühe Blüher

Fotos: G. Ingwersen

für hungrige Fluggäste

Nicht nur das menschliche Auge ist erfreut, wenn nach langen trüben Tagen die ersten Schneeglöckchen ihre Köpfchen ins Licht recken. Auch die ersten Blütenbesucher sind unterwegs: so manche Hummel sucht früh im Jahr – bereits kurz nach Sonnenaufgang und ab nur zwei Grad über Null – nach Nahrung; lange bevor die ersten Honigbienen im Garten oder auf dem Balkon gesichtet werden. Die ‚Kätzchen‘ bildende Salweide und andere Gehölze locken die Brummer ebenso an wie eine Vielzahl von Zwiebelblumen: Schneeglöckchen machen hier nur den Anfang. Zwiebelblumen lassen sich gut in Schalen oder Kübel pflanzen und an sonnige Standorte rücken. Die Beschreibung ‚zum Verwildern‘ deutet hingegen darauf hin, dass sich die Zwiebeln gut in wenig betretene Rasenflächen oder Blumenbeete einbringen lassen. Von dort verbreiten sich die Pflanzen, wenn ihre Bedürfnisse – Nährstoffe, Standortbedingungen – beachtet werden.

Zu den bereits im Februar/März blühenden Pflanzen gehören:

Gehölze
Salweide
Kornelkirsche
Schlehe
Schwarzdorn

Zwiebelblumen
Krokus
Sternhyazinthe
Strahlenanemone
Winterling
Schneeglantz
Wildtulpe
Narzisse
Hasenglöckchen
Lerchensporen

Stauden
Christrose
Nieswurz
Schlüsselblume
Huflattich
Buschwindröschen

Auf naturnahe Gärten ausgerichtete Fachhändler halten eine Vielzahl von geeigneten Pflanzen und Zusammenstellungen bereit. (gi)



Schlüsselblumen gehören zu den ersten Frühlingsblühern, die Insekten mit Nahrung versorgen.

Fotos: G. Ingwersen

Naturnahes Öffentliches Grün – Regionaltage 2019

In diesem Jahr helfen drei Praxisseminare des Naturgarten e.V. den Mitarbeitern von Kommunen, Bauhöfen und Gartenämtern sowie Gartenplanern, Galabauern und Landschaftsarchitekten, nachhaltige, pflegeleichte und

kostengünstige Flächen anzulegen: 20.05.2019 in 14641 Wustermark (Raum Berlin), 21.05.2019 in 42799 Leichlingen (Raum Düsseldorf/ Köln-Bonn), sowie 22.05.2019 in 91154 Roth (Raum Nürnberg).
www.naturgarten.org
www.floraweb.de
www.undekade-biologischevielfalt.de

Weißbuch Stadtgrün

Grün in der Stadt – für eine lebenswerte Zukunft: die Entwicklung lebendiger Innenstädte und Ortszentren ist zentrales Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik. Das ‚Weißbuch Innenstadt‘ steht für die Entwicklung attraktiver innerstädtischer Standorte. Es benennt die Herausforderungen und Trends für die nächsten

Jahre. Schlussfolgerungen und potenzielle Maßnahmen richten sich dabei vor allem an die Akteure in Städten und Gemeinden. Bei der Umsetzung leisten Bund und Länder Unterstützung, insbesondere im Rahmen der Städtebauförderung. Ein Download steht unter www.bmi.bund.de zur Verfügung. Weitere Informationen: www.gruen-in-der-stadt.de

Über den Tellerrand

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (Lanuv) wird 120 nachgezüchtete Feldhamster bei Pulheim-Stommel im Rhein-Erft-Kreis auswildern. Feldhamster sind in NRW nahezu ausgestorben. Die scheuen Tiere bekommen nun Naturschutzflächen als Lebensraum. Landwirte, denen die angrenzenden Felder gehören, erhalten Prämien, wenn sie sich verpflichten, innerhalb der nächsten fünf Jahre mindestens dreimal Getreide, Bohnen, Erbsen oder Luzerne anzubauen und beim Mähen und Düngen Rücksicht auf die

Tiere zu nehmen. Und in Bayern hatten bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe bereits mehr als die gesetzlich erforderlichen zehn Prozent aller Wahlberechtigten das ‚Volksbegehren Artenvielfalt – Rettet die Bienen!‘ unterschrieben – mit langen Schlangen vor den Eintragungsstellen. Schon Tage vor der Frist hatten sich bereits über eine Million Wählerinnen und Wähler eingetragen. Das macht Mut, denn die Politik muss die Forderungen des Volksbegehrens nun auch umsetzen – es könne das erfolgreichste seit über fünfzig Jahren werden, erklärten die Initiatoren.

Offene Gartenpforte 2019

Im Mai beginnen die nächsten Termine der diesjährigen Offene Gartenpforte Südliches Rheinland. Über 150 teilnehmende Privatgärten warten auf interessierte Besucher: www.offene-gartenpforte-rheinland.de.

18./19. Mai; 15./16. Juni; 20./21. Juli;
14./15. September 2019



Einen Garten zu pflanzen bedeutet an ein Morgen zu glauben.
- Audrey Hepburn

WIR UNTERSTÜTZEN SIE DABEI.

Familie Johring & Tesse

Bäume brauchen Zeit zum Wachsen, die Zeit dazu geben wir ihnen. Unser traditionsreicher Familienbetrieb verbindet den gelebten Naturgedanken mit neuen, zeitgemäßen Ansätzen und Ideen. In der Region liegen unsere Wurzeln - und auch die Wurzeln unserer Pflanzen. Damit und davon leben wir. Uns ist der nachhaltige Umgang mit Pflanze, Tier und Menschen wichtiger, als jeder schnelle Trend.

Wir verbinden unsere alltägliche Arbeit mit realistischer und zukunftsorientierter Wertschöpfung, denken regional und handeln nachhaltig.

BESUCHEN SIE UNS DOCH EINMAL.



BAUMSCHULE · GARTENCENTER · LANDSCHAFTSBAU

Pirzenthaler Str. 14 57537 Wissen (Sieg)
www.erlebnisbaumschule.de

Heimische Wildstauden
und Wildsamen für
naturnahe Anlagen

Insekten- und
Vogelfutterquellen



Blauetikett
Borträger GmbH
In den Aspen
67591 Offstein

Tel.: 0 62 43 - 90 53 26

www.blauetikett.de

Seit fünf Jahren bereits treffen sich engagierte Lindlarer BürgerInnen, um zusammen einen Gemeinschaftsgarten in Lindlar zu bewirtschaften. Die Gartensaison 2018 startete wie immer am 20. März zum Frühlingsanfang mit dem von Marianne Frielingsdorf ins Leben gerufenen Saatguttag im Park Plietz.

Neben dem routinemäßigen Gärtnern auf mittlerweile knapp 200 qm haben wir uns am Wettbewerb „Deutschland summt“ (www.deutschland-summt.de) beteiligt und eine Wildblumenwiese angelegt. Die Jury überzeugte vor allem der 30 qm große Streifen am Bach, der in Zukunft eine hervorragende Bienenweide sein wird. Die ausgesäte Blütmischung ist mehrjährig, wird den Winter überstehen und sich in den nächsten Jahren weiter entfalten. Unsere Bemühungen wurden mit dem 3. Platz in der Kategorie „Kommunale Flächen, Parks, Baumscheiben“ belohnt.

Auf Vorschlag von #essbaresLindlar beantragte die Fraktion der Grünen Lindlar die Anlage mehrerer Blühwiesen. Auf jeweils ca. 100 qm im Freizeitpark, vor dem Rat-

Arbeitskreis #essbaresLindlar



Foto: F. Schöllhammer



haus und neben dem Gemeinschaftsgarten wurden durch die technischen Betriebe Blühstreifen angelegt, die neben Lebensraum und Nahrungsquelle für Insekten auch ein sehr ansprechendes Bild ergaben. Die einjährige Blütmischung hatte in der sommerlichen Trockenperiode einen hohen und teuren Wasserbedarf. #essbaresLindlar bot an, die Blühflächen mit heimischen Stauden zu ergänzen und bei der Pflege zu unterstützen. So können die Blühflächen auch im Jahr 2019 erhalten bleiben. Wir brauchen jedoch weitere Naturfreunde für diese Blühflächen, deren Pflege unsere kleine Truppe nicht allein schafft.

Exkursionen

Verschiedene naturkundlich geführte Wanderungen in Kooperation mit dem Sauerländischen Gebirgsverein wurden unternommen. Neben dem „Frühlingserwachen“ an der Bergischen Rhön, gab es eine „Wanderung mit dem Rotmilan“ bei Linde sowie eine „mystische Abendwanderung“ um Scheel.

Faltblatt für Hauseigentümer

Auch mit der Erstellung des Faltblattes „Zeitgemäßes Bauen in Lindlar: individuell – authentisch – ökologisch, Gestaltungsempfehlungen für private Bauherren“ stärken wir den Naturschutz in Lindlar. Um die Arten- und Biotopvielfalt zu fördern, haben vor allem die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft Schlüsselfunktionen. Eine Zusammenarbeit ist aufgrund eines primär ökonomischen Interesses nicht immer einfach; dennoch laufen bereits erfolgreiche Kooperationsprojekte zwischen Naturschutz und Land- oder Forstwirtschaft.

Ein hohes Potenzial für den Naturschutz steckt jedoch auch im Siedlungsraum.

Seit einiger Zeit wandelt sich die Stadt zu einem Refugium für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, die auf dem Land keine Lebensgrundlage mehr finden. Noch ist vielen Hauseigentümern nicht bewusst, welche Chance auf ihrem privaten Grundstück liegt. „Die Natur“ ist nicht im Wald zu finden. Sie ist genau dort wo wir leben. Es herrschen auch ästhetische Defizite – insbesondere in Neubaugebieten, die kaum Lebensraum für wild lebende Tiere und Pflanzen bieten.

In der Gemeinde Lindlar entstand eine klare Gestaltungsempfehlung für alle Häuslebauer. Die Verwaltung hat den Vorschlag des NABU-Arbeitskreis #essbaresLindlar ohne zu zögern angenommen und ihre Unterstützung zugesichert. In enger Zusammenarbeit wurde ein Faltblatt entwickelt, das allen Bauantragstellern oder sonstigen interessierten Bürgern automatisch ausgehändigt wird. Neben einem Grußwort des Bürgermeisters Dr. Ludwig, werden Tipps für eine ökologische und ästhetische Aufwertung privater Gärten und Gebäude neben einigen „No-Gos“ vermittelt. Das Faltblatt nennt Ansprechpartner, die bei Bedarf mit detaillierten Informationen kompetent weiterhelfen können. Und: die Gemeindeverwaltung wird für die Druckkosten aufzukommen – wofür wir uns ausdrücklich bedanken! Menschen, die bisher vielleicht keinen oder wenig Bezug hatten, werden angeregt, einen Beitrag für den Schutz von Natur, Landschaft und Heimat zu leisten.

Toll wäre es natürlich, wenn dieses Projekt auch in anderen Kommunen umgesetzt werden könnte. Wir stellen unseren Entwurf, der leicht modifiziert werden kann, gerne zur Verfügung. (ubs, fs)

▶ Kontakt siehe Seite 42.



Bergische Gartenarche –
Pflanze des Jahres 2019

Die Etagenzwiebel

Als „Ewige Zwiebel“ sehr begehrt möchten viele Menschen sie gerne in ihren Garten holen.

Die meisten Zwiebeln werden in unseren Breiten einjährig kultiviert. Doch die Etagenzwiebel ist eine Staude und kommt jedes Jahr wieder, genau wie die Winterheckzwiebel. Diese beiden, oft in kleinen Blattröhren wintergrünen Pflanzen, sind ausdauernd und unterscheiden sich durch den Frucht- oder Blütenstand. Die Winterheckzwiebel (*Allium fistulosum*) schiebt im Sommer einen Blütenstand hervor, in dem sich schnell kleine schwarze Samen bilden, die sich gerne aussäen.

Anders die **Etagenzwiebel** (*Allium x proliferum*): Sie bildet Brutzwiebeln auf der ‚Etage‘, also etwa 40 bis 50 cm über dem Boden aus. Diese Brutzwiebelchen reifen im Sommer und bilden meist zu dritt oder viert ein kleines Nest. Schließlich neigen sich die Stängel zur Erde und die „Tochterzwiebeln“ bewurzeln sich und bilden dann schnell einen neuen Horst. Die Etagenzwiebel ist sehr robust, stammt aus Sibirien und kommt fast mit jedem Klima zurecht, Trockenheit behagt ihr nicht so ganz. In milden Regionen überwintert sie

mit grünen Spitzen, die dann gerne in der Küche Verwendung finden.

Als Kuriosität wächst sie nicht nur einzeln im Beet, sondern lässt sich auch gut mit Stauden und Sommerblumen kombinieren und macht dabei einen sehr guten Eindruck. Auf gutem Boden wird sie so ca. 70 cm hoch und ist durch ihren außergewöhnlichen Wuchs sehr imposant. Um die Etagenzwiebel selbst zu vermehren, knickt man den Stängel mit den ‚Zwiebel-Nestchen‘ herunter, bis diese die Erde berühren und sich bewurzeln können. Niemals die unreifen Zwiebelchen auseinander brechen, da sie dann schnell faulen!

Erhalten die Gesundheit

Gut schmecken die kleinen Zwiebeln, geschält und in Butter gedünstet, zu Fleisch oder zum Gemüseschnitzel; man kann sie auch süßsauer einlegen. Die bauchigen dicken Röhrenblätter werden in den Salat geschnitten oder aufs Brot

gegessen. Sie passen zu Quark, Frischkäse oder Joghurt und bereichern viele Gerichte. Die Etagenzwiebel ist zurzeit ziemlich begehrt, aber schwierig zu bekommen. Die Bergische Gartenarche gibt ihr Bestes um diese leckere Zwiebel zu vermehren und weiterzugeben.

Denn: Wo viel Knoblauch und Zwiebeln gegessen werden, gibt es viele Hundertjährige! (mf)

▶ www.bergische-gartenarche.de
Kontakt siehe Seite 42.

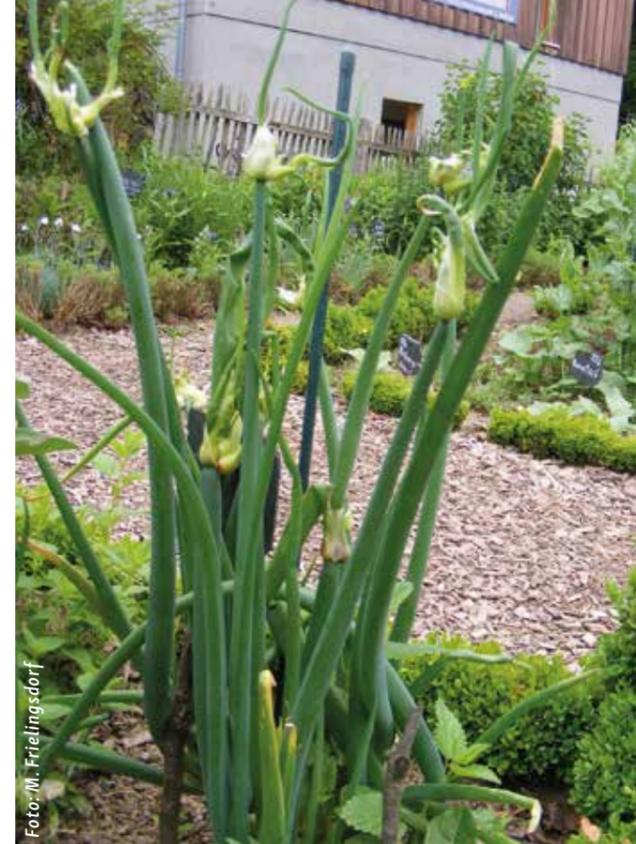


Foto: M. Frielingsdorf

Alles Gute für Ihren Garten!



BAUMSCHULE WERNER

• Gartenbaumschule mit 8000 m² Verkaufsfläche • Gartengestaltung •

• 51647 Gummersbach-Becke, Hammerwiese 1 • Tel. 02261/60380 • www.werner-baumschule.de •

Als vor wenigen Wochen hochrangige Besucher der Agrar-Messe 'Grüne Woche' miteinander diskutierten, wie mit Digitalisierung eine noch weitere Optimierung und Maximierung der Landwirtschaft zu erreichen sei, demonstrierten geschätzte 35.000 Gegner der 'Wir haben es satt!' Bewegung und andere Initiativen lautstark für eine Agrarwende, die nicht die Großbetriebe, sondern Kleinbauern begünstigt. Mit Plakaten, welche unter anderem die Not der Milchkühe, die qualvolle Massentierhaltung, unhaltbare Zustände in den Schlachtbetrieben sowie die Ausbeutung der landwirtschaftlichen Flächen anprangerten, warben sie eindringlich für eine Rückkehr zur nachhaltigen Agrarwirtschaft.



Foto: G. Ingwersen

„Die 3.300 flächengrößten Betriebe erhalten eine Milliarde Euro im Jahr, während die kleinsten 200.000 Bauernhöfe sich knapp 700 Millionen teilen müssen.“

und Mastgeflügel, sowie der nachhaltigen Gemüseproduktion ein. Der Biokreis steht für eine Zusammenarbeit nach ökologischen Grundsätzen, d.h. die ursprüngliche, bäuerliche Landwirtschaft auf der Basis des ökologischen Landbaus soll erhalten werden. Regionale Netzwerke zwischen Biobauern und ökologischen Lebensmittelverarbeitern werden gefördert. Ihr Logo ‚regional & fair‘ weist darauf hin, dass Betriebe beim Biokreis als regional wirtschaftende Betriebe ausgezeichnet wurden, denn das Wissen, mit der Kaufentscheidung die heimische Landwirtschaft zu unterstützen und ein nicht viele Kilometer transportiertes Lebensmittel zu erhalten ist vielen Konsumenten wichtig. www.biokreis.de

Was ist eigentlich integrierter Landbau?

Die integrierte Landwirtschaft ist ein Managementsystem, das auf Nachhaltigkeit abzielt. Allerdings sorgt der Begriff schon lange für Verwirrung – so meldete die Zeitschrift Schrot

Nachhaltig leben?

Was können VerbraucherInnen im Alltag tun, wenn sie mit ihrem Kaufverhalten eine bewusste Wahl treffen und Signale setzen wollen? Wir haben uns bereits in den Ausgaben 2017 und 2018 der BRENNESSEL mit dem Thema auseinandergesetzt. In diesem Jahr untersuchen wir einige Siegel, denn bei der oft undurchsichtigen Vielzahl der Bezeichnungen und Logos ist trotz ansprechender Optik und Werbeversprechen nicht alles immer automatisch gut, nachhaltig und vertretbar im Sinne besorgter und aufmerksamer Konsumenten. Umfassende Informationen zum Thema bio, regional, fair sind nachzulesen unter www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/

Wir haben es satt!

Anlässlich der Messe Grüne Woche forderten 35.000 Demonstranten eine EU-Agrarreform für Bauern, Tiere und Umwelt, denn die Agrarpolitik der Bundesregierung befeuert Klimawandel und Höfesterben. Über 100 Organisationen riefen zur Demonstration auf. Das Bündnis fordert die Bundesregierung auf, den überfälligen Umbau der Landwirtschaft anzupacken: bei der aktuellen Reform der EU-Agrarpolitik (GAP) entscheidet

die Bundesregierung maßgeblich mit, welche Landwirtschaft künftig durch Steuergelder finanziert wird. In Deutschland werden jedes Jahr 6,3 Milliarden Euro an EU-Agrargeldern ausgeschüttet, so die Initiative, und mehr als drei Viertel davon als pauschale Subventionen je Hektar Fläche. In der Praxis heißt das: Die 3.300 flächengrößten Betriebe erhalten eine Milliarde Euro im Jahr, während die kleinsten 200.000 Bauernhöfe sich knapp 700 Millionen teilen müssen. „Wir ackern tagtäglich für gutes, enkeltauglich produziertes Essen,“ sagte einer der angehenden Landwirte. Die Großdemonstration richtete sich gegen die Agrarindustrie, nicht gegen Landwirte. Die Bauern demonstrieren mit Bäckern, Imkern, Köchen, Naturschützern und der Zivilgesellschaft gegen die fatalen Auswirkungen der intensiven industriellen Landwirtschaft.

www.wir-haben-es-satt.de

Biokreis Erzeugerring NRW

Der 2001 gegründete Biokreis Erzeugerring Nordrhein-Westfalen e.V. setzt sich für die ökologische und artgerechte Haltung von Fleischrindern, Milchvieh, Schafen und Ziegen, von Legehennen

Wir backen für Ihr Leben gern.



DLS
Ihre Vollkorn-
Mühlenbäckerei

www.ihredls.de

DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei GmbH • Conrad-Roentgen-Straße 3 • 53773 Hennef • Tel. 02242 - 90 50 800



„Mit der Kaufentscheidung die heimische Landwirtschaft zu unterstützen ist vielen Konsumenten wichtig.“

Foto: G. Ingwersen

& Korn bereits vor zwanzig Jahren. Der Begriff steht für eine Anbaumethode, die Ende der 70er Jahre eingeführt wurde. Das Konzept sieht vor, Pestizide und Unkrautvernichtungsmittel nur dann einzusetzen, wenn von einem wirtschaftlichen Schaden ausgegangen werden kann. Doch ob eine Ausbringung wirklich notwendig war, bleibt meist ungeprüft. Der integrierte Anbau ist also nicht mit dem ökologischem Anbau zu verwechseln.

Alles bio?

Produkte aus integriertem Anbau, aus kontrolliert integriertem Anbau, oder kontrolliertem Vertragsanbau sollten nicht mit Produkten aus ökologischem Anbau verwechselt werden.

Bioland, Demeter, EU Bio und andere vergleichbare Siegel werden unter www.siegelklarheit.de umfassend dargestellt.

Tierwohl

Die kürzlich umfassend in den Medien vorgestellte Initiative Tierwohl wird vom teilnehmenden Lebensmitteleinzelhandel finanziert. Die Unternehmen führen pro verkauftem Kilogramm Schweine- und Geflügelfleisch und -wurst wenige Cent an die Initiative ab. Mit diesem Geld sollen Tierhalter für die Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen honoriert werden. Die Teilnahme ist freiwillig, d.h. zwingende gesetzliche Vorgaben fehlen. Seltsam ist die Logik, dass der Kauf zu besseren Haltungsbedingungen

beitragen soll. Je mehr Konsum, desto mehr Tierwohl? Zwar sagt die Initiative, dass man um die Standards in der Nutztierhaltung bemüht sei, aber ist das der richtige Weg? Sollten wir nicht seltener hochwertig statt öfter preisgünstig konsumieren? Kritiker wie Greenpeace und der Deutsche Tierschutzbund fordern daher stattdessen eine verpflichtende Kennzeichnung, bemängeln die Kriterien als nicht streng genug und rügen, dass Missstände nicht beseitigt würden: es handele sich um eine Verbrauchertäuschung, die die Bezeichnung Tierwohl nicht verdiene. (gi)



▶ Kontakt siehe Seite 42.

Wenn Sie schon bei Amazon einkaufen, dann unterstützen Sie dabei doch Ihren NABU!

Der NABU Oberberg ist bei Amazon-Smile angemeldet. Somit erhalten wir 0,5 % Ihrer Einkaufssumme von Amazon, wenn Sie uns bei Ihrem Einkauf auswählen! Dazu müssen Sie sich bei <https://smile.amazon.de/> anmelden und den NABU Oberberg auswählen. Anschließend können Sie Ihre Einkäufe bei <https://smile.amazon.de/> tätigen und der NABU Oberberg ist hinterlegt, bis Sie die Eingabe ändern. Automatisch schlägt Ihnen Amazon irgendeine gemeinnützige Organisation vor, wenn Sie Smile auswählen.

Den Einkauf in Geschäften vor Ort, in ihrer Stadt oder in der Umgebung halten wir, der NABU Oberberg Vorstand, für besser als einen Internet-Einkauf. Lokal einkaufen hält unsere Städte und Gemeinden lebendig und reduziert das Transportaufkommen auf den Straßen. Manchmal lässt sich aber ein Internet-Einkauf nicht vermeiden. In diesem Fall können Sie den NABU Oberberg einfach und kostenfrei unterstützen. Vielen Dank ☺! (rh)

Neu hier?

Solidarität im Naturschutz

Der NABU Oberberg leistet Naturschutz vor unserer Haustür. Für uns alle, unsere Kinder, unsere nachfolgenden Generationen. Naturschutz ist zeitaufwändig. Naturschutz kostet Geld. Wir bitten daher um Ihr Engagement: Spenden Sie, werden Sie Mitglied, helfen Sie mit!

Jede Teilnahme an unseren Aktivitäten und jeder Euro hilft, viele laufende Projekte zu verlängern und neue Projekte anzugehen.

Details finden Sie auf der Seite 3 in diesem Heft oder unter

www.nabu-oberberg.de.

Wir freuen uns auf Sie!



Foto: G. Ingwersen

Wussten Sie schon...

...dass Alufolie 25 Jahre, Plastiktüten und Joghurtbecher fünf Jahre und selbst die harmlos geglaubte Zigarettenkippe ganze drei Jahre braucht um zu verrotten? Es ist lästig, es ist ärgerlich... und macht dennoch einen Unterschied: auf Spaziergängen Müll einzusammeln und ordentlich zu entsorgen. (gi)

Für Druckfehler keine Haftung
PAYBACK
PETZ.DE

DIE BESTEN SÜSSIGKEITEN WACHSEN AM STRAUCH.

Entdecken Sie unsere vielfältige und gesunde Auswahl an Bio-Produkten.

REWE

am besten PETZ



Als RWE-Chef Schmitz vom NABU zum ‚Dinosaurier des Jahres 2018‘ gewählt wurde, bewiesen andere Unternehmen längst Weitblick.

Rückständig oder fortschrittlich?

„Während international auf Klimakonferenzen und national in der Kohlekommission um konkreten Klimaschutzgerungen wird, hat sich Herr Schmitz diesen Herbst mit seiner unzeitgemäßen Machtdemonstration im Streit um die Rodung des Hambacher Waldes selbst ins Abseits gestellt,“ sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke zum Jahresbeginn. Der RWE-Boss wollte mit der Rodung des Waldes Tatsachen schaffen – ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche Stimmungslage, die laufenden Verhandlungen in der Kohlekommission über einen geregelten Kohle-Ausstieg und die Folgen für Natur und Umwelt, meldete die NABU Pressestelle aus Berlin. Vorausgegangen waren massive Proteste aus breiten Teilen der Bevölkerung. Erst durch ein Gerichtsurteil im Eilverfahren wurde die Abholzung des Waldes vorerst gestoppt. Die endgültige Entscheidung steht noch aus.

Grüner Strom

Dass Unternehmen auch fortschrittlich und zukunftsweisend agieren können, beweist etwa die BEW Bergische Energie und Wasser GmbH in Wipperfürth mit ihrem Einsatz für die Energiewende. „Seit letztem Sommer bieten wir unseren Kunden nur noch Naturstrom an,“ sagt Presserefe-

rentin Sonja Gerrath und verweist auf die bereits seit 2011 bestehende Kooperation mit Greenpeace Energy. „Mit der Option ‚green‘ bieten wir ein Stromprodukt, das zu 100% den strengen Kriterien der Greenpeace Energy eG entspricht. Der Ökostrom stammt ausschließlich aus Wind- und Wasserkraftanlagen in Deutschland und Österreich. Das bedeutet für unsere Kunden konsequenten Ökostrom aus nachhaltiger Energieerzeugung. Hierfür wird ein Aufschlag auf den Arbeitspreis (von 1,79 Cent/kWh brutto) berechnet. Für jeden neu abgeschlossenen Vertrag spendet die BEW zehn Euro für ein Naturschutzprojekt, über das im Laufe des Jahres entschieden werden wird,“ erklärt sie.

Alternativen aufzeigen

Zu den ganz neuen Projekten aus der Feder des BEW ‚Arbeitskreis e-Mobilität‘ gehört der ‚elektrische Werkstattersatzwagen‘. Ziel und Zweck ist es hier, die Menschen in Kontakt mit der neuen Antriebsart zu bringen, um so die Hemmschwellen abzubauen und Vorurteile aus dem Weg zu

Wissenswertes über ‚Ökostrom‘

Mehrere Energieanbieter im Oberbergischen bieten Öko-Stromtarife an, z.B. die im Artikel genannte BEW, die Gemeindewerke in Nümbrecht (GWN), die Aggerenergie oder die Energiewerke Waldbröl GmbH. Allerdings ist Ökostrom nicht gleich Ökostrom. Wichtig ist etwa, dass Wasserkraft nicht ausschließlich aus uralten Anlagen mit mangelhaften Wirkungsgraden gewonnen wird, sondern dass auch in neue Technik investiert wird, um den Ausbau der Erneuerbaren voran zu treiben. Solche Details beurteilen verschiedene Stromlabels und diese bewertet wiederum die folgende Internet-Adresse:

<https://www.marktwaechter-energie.de/untersuchungen/ueberblick-oekostrom-labels/>

Foto: BEW Bergische Energie und Wasser GmbH

GWN

Gemeindewerke
Nümbrecht

100%
Naturstrom

Energiekonzepte für die Zukunft.



Wir arbeiten an dezentraler und nachhaltiger Energieerzeugung für die Region: BHKW, Photovoltaik, Erdwärme und Wärmepumpen.

Die GWN liefert 100% Naturstrom und günstiges Gas auch an Sie. Rufen Sie einfach an.

100%
Konzernfrei

Telefon (02293) 9113-0

Sauberer Strom, guter Service und nette Menschen: www.gwn24.de

räumen. „Besonders bemerkenswert ist, dass nicht nur im BEW Fuhrpark elektrische Fahrzeuge unterwegs sind, sondern auch privat mittlerweile acht Kollegen elektrisch fahren!“ freut sich Sonja Gerrath. Seit Anfang des Jahres bieten Kooperationspartner Renault Schellberg und Autohaus Bongon elektrische Werkstattdienstleistungen an. Beim Autohaus Schellberg stehen zwei Renault Zoe, und beim Autohaus Bongon zwei eGolf zur Verfügung. Auch mit den Partnern Autohaus Heitmeyer und Autohaus Hildebrandt werden derzeit Ideen entwickelt.

Ladeinfrastruktur

In 2018 setzte sich die BEW auch mit dem Thema Ladeinfrastruktur auseinander. „Wir sind stolz darauf, eine der ersten Schnellladestationen in der Region zu haben“, erklärt Sonja Gerrath weiter. Die erste BEW-Schnellladesäule für Elektroautos ist seit letztem Jahr in Wipperfürth in Betrieb. Zuvor hatte die BEW Fördermittel des Bundes und des Landes NRW beantragt und bewilligt bekommen. Alle Ladesäulen wurden im letzten Jahr in Betrieb genommen – darunter auch eine Schnellladesäule, eine der ersten in der Region. Die Schnellladesäule wird mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben.

Die BEW Ladesäulen sind einem Verbund angeschlossen, der es Kunden ermöglicht, rund 2.400 Ladesäulen deutschlandweit zu nutzen. Jens Langner, Geschäftsführer der BEW, ist überzeugt vom Konzept



Foto: BEW Bergische Energie und Wasser GmbH

eMobilität: „Mit Blick auf die Umwelt und die endlichen fossilen Ressourcen wird die Bedeutung der Elektromobilität weiter zunehmen und ein wesentlicher Baustein für die Mobilität der Zukunft sein.“

Menschen begeistern

Mit viel Erfolg fanden in 2018 die erste 'eRallye Bergisches Land' und ein 'Elektromobilitätstag' im Bergischen statt; unterstützt von der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums (NKI). Diese im Gelände des :metabolon durchgeführten Aktivitäten erfuhren so viel positive Resonanz, dass sie im September 2019 wiederholt werden.

Zwischen dem Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreis waren eFahrzeuge auf einem Kurs von 88 Kilometern unterwegs. Am Ziel, dem Energiekompetenzzentrum :metabolon wartete ein umfassendes Programm zum Thema eMobilität auf die Teilnehmer und Besucher.

Aussteller präsentierten Elektrofahrzeuge, eBikes, Segways und eMotorräder, ein Formel-E-Auto sowie eine elektrische Achse für LKW: Keine Frage rund um die Elektromobilität sollte unbeantwortet bleiben. (gi)

► Kontakt siehe Seite 42.

Klimafreundlicher Gasantrieb?

Im Oktober 2018 meldete der NABU, die Bundesregierung wolle im Verkehrssektor künftig verstärkt auf Flüssiggas setzen.

Eine aktuelle Studie im Auftrag der Umweltschutzorganisation Transport & Environment, dem europäischen Dachverband des NABU im Verkehrsbereich zeigt, dass fossiles Gas die Treibhausmissionen nicht senken, sondern erhöhen könnte. Fossiles Gas, so das Ergebnis, ist nicht die Antwort. Die CO₂-Emissionen würden so, wenn überhaupt, nur minimal reduziert. Staatliche Förderungen sollten stattdessen das Ziel verfolgen, den Verkehrssektor vollständig zu dekarbonisieren. Flüssiggas kann dieses Ziel nicht erfüllen, denn laut Studie muss man schon froh sein, wenn sich die CO₂-Bi-

lanz nicht deutlich verschlechtert: in der Gesamtbetrachtung könnten durchaus bis zu neun Prozent Mehremissionen entstehen. Es sei keine Lösung, einen fossilen Kraftstoff durch einen anderen zu ersetzen, während alle namhaften Hersteller längst elektrifizierte Antriebe im Angebot haben, so die Studie.

Erdgas (CNG) oder Flüssiggas (LNG)

Übrigens: LNG wird in Litern verkauft, CNG in Kilogramm. Preise können an der Tankstelle nicht direkt miteinander verglichen werden, denn der Energiegehalt von Erdgas ist mit 13,3 kWh/kg nahezu doppelt so hoch als der von Autogas mit 6,8 kWh/l.

Quelle: www.erdgas.info

Beschämend

„Wir sind Schülerinnen und Schüler, die für mehr Klimaschutz streiken. Wir sind damit Teil der weltweiten Bewegung Fridays for Future. Der Klimawandel ist längst eine reale Bedrohung für unsere Zukunft. Wir werden die Leidtragenden des Klimawandels sein. Doch unsere Politiker*innen unternehmen nichts, um die Klimakrise abzuwenden... Vorbild für unsere Klimastreiks ist die Schülerin Greta Thunberg. Die 16-jährige Schwedin bestreikt seit Monaten freitags die Schule, um für echten Klimaschutz zu kämpfen.“

Diese Zeilen sind auf der Website <https://fridaysforfuture.de/nachzulesen>.

Wissenswertes über ‚Akkus‘

Lithium-Ionen Akkus, wie sie in E-Autos (aber auch in Smartphones, Tablets oder Laptops) verwendet werden, sind nicht unumstritten. Lithium ist eine endliche Ressource und wird unter – teilweise großem – ökologischem Aufwand abgebaut. In Chile beispielsweise führt die wasserintensive Lithiumgewinnung zur Austrocknung von Flüssen und Feuchtgebieten.

Das Recycling von Batterien ist derzeit noch mit riesigem Aufwand verbunden. Explosionssicher verpackt, muss der Akku auf den Weg zur Recyclingfirma gebracht werden. Gute Rückgewinnungsquoten gibt es schon für einzelne Elemente, aber längst nicht für alle. Das Bundesumweltministerium hat im letzten Jahr ein Projekt zur Recyclingtechnologie gefördert.

Näheres unter:

https://www.deutschlandfunk.de/lithiumabbau-in-chile-oekologisch-und-sozial-schwierige.697.de.html?dram:article_id=415667

https://www.deutschlandfunk.de/lithium-ionen-akkus-das-schwierige-recycling-von.676.de.html?dram:article_id=433028

<https://www.bmu.de/pressemitteilung/schulze-recycling-ist-beste-ressourcenquelle-fuer-elektromobilitaet/>

Neben Lithium werden Seltenerdmetalle besonders häufig in der Automobilindustrie eingesetzt. Sie sind knapp verfügbar und werden derzeit meist aus China importiert. Der Abbau von so genannten Seltenen Erden ist umweltschädlich, denn die Metalle werden mit Säure aus den Bohrlöchern gewaschen und der vergiftete Schlamm bleibt neben anderen giftigen Rückständen zurück. Die Fraunhofer-Institute haben in Teilprojekten an einem effizienteren Einsatz geforscht.

Am Beispiel von Elektromotoren zeigten die Fraunhofer-Experten, dass sich der Bedarf senken lässt.

Mehr zum Thema:

www.seltene-erden.fraunhofer.de

Weitere Informationen zum Thema:

Der NOVE e.V. arbeitet eng mit dem NABU Oberberg zusammen und ist im Klimabündnis Oberberg aktiv: www.nove-oberberg.de

Neu!

Für ein sauberes Bergisches!

Ab sofort setzen wir nur noch auf Naturstrom.

Informieren Sie sich jetzt!



Artenliste

- Rotschwengel (*Festuca rubra* agg.)
- Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*)
- Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*)
- Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*)
- Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
- Margerite (*Leucanthemum vulgare*)
- Kleine Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*)
- Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)
- Wiesenlabkraut (*Galium mollugo*)
- Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*)
- Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*)
- Knäuelgras (*Dactylis glomerata*)
- Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*)
- Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*)
- Mittleres Zittergras (*Briza media*)
- Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*)
- Wiesen-(Rot)-Klee (*Trifolium pratense*)
- Weißklee (*Trifolium repens*)
- Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*)
- Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*)
- Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*)
- Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)
- Großer Sauerampfer (*Rumex acetosa*)
- Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea*)
- Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*)
- Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*)
- Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
- Hornkraut (*Cerastium fontanum*)
- Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*)
- Kleine Sauerampfer (*Rumex acetosella*)
- Faden-Klee (*Trifolium dubium*)
- Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*)
- Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)
- Zaunwicke (*Vicia sepium*)
- Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*)
- Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*)
- Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*)
- Vogelwicke (*Vicia cracca*)
- Echtes Labkraut (*Galium verum*)
- Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*)

NABU Oberberg, Juli 2016

Heuprojekt 2018

Fotos: M. Gerhard/ C. Meyer-Cords

Ende 2018 hatten wir 22 Wiesen „unter Vertrag“ und haben, in enger Zusammenarbeit mit den mitwirkenden Landwirten, an 19 Kunden Heu vermarktet. Die Heu-Käufer erhalten von uns Wiesenbeschreibungen mit Masseschätzungen der vorkommenden Pflanzenarten. Ein Beispiel für eine solche Wiesenbeschreibung finden Sie hier:

Magerwiese bei Bergneustadt - „Galgenberg“

Es handelt sich um eine blütenreiche, sehr mager Wiese. An Gräsern dominieren Rotschwengel, Ruchgras und Wolliges Honiggras; alles typische Arten sehr magerer seit Langem extensiv und pfleglich genutzter Wiesen. Der Bestand ist kräuterreich mit attraktiven Blüh-Aspekten von Margerite, Wiesen-Flockenblume, kleiner Bibernelle und Hornklee. Der Blütenreichtum liefert die Nahrungsgrundlage für eine reiche Insektenwelt, z.B. dem gesamten Spektrum der oberbergischen Magerwiesen-Schmetterlingsarten. Das stetige Vorkommen von Magerkeitszeigern, wie Gewöhnlichem Hornklee, Kleiner Bibernelle und Feld-Hainsimse zeigt an, dass diese Fläche noch nie intensiv bewirtschaftet und gedüngt wurde. Zeigerarten für gut nährstoff-versorgte Flächen wie Wiesenbärenklau, Löwenzahn oder Wiesenkerbel fehlen oder treten nur in einzelnen kleinwüchsigen Exemplaren auf. Insbesondere das sehr reiche Vorkommen der Wiesen-Flockenblume ist ein Indikator für die jahrzehntelange typische Bewirtschaftung als extensive Heuwiese.

Legende: Häufigkeitsstufe

- sehr häufiges Vorkommen: bestandsbildend
- häufiges Vorkommen: bestandsbildend
- verbreitetes Vorkommen: überall stetig
- regelmäßiges Vorkommen: überall, aber nicht häufig
- vereinzelt Vorkommen



Die Fläche wird seit Jahrzehnten traditionell als Wiese genutzt. Seit etwa 2008 durch den jetzigen Bewirtschafter, einen Naturland-Bio-Bauern. Seit 2010 ist die Fläche in das Vertragsnaturschutzprogramm aufgenommen. Der Zeitpunkt der letzten Düngung ist nicht mehr ermittelbar; sie dürfte Jahrzehnte zurückliegen.

Die Fläche ist mit 41 Pflanzenarten, vielen Magerkeitszeigern und ihrem Reichtum an von Blüten abhängigen Insekten (Wildbienen, Schmetterlingen) ökologisch sehr hochwertig und absolut naturschutzgebiets-würdig. Mit dem Zittergras kommt eine Pflanzenart der Roten Liste NRW vor; mit dem Ampfer-Grünwiderchen (*Adscita staitices*) und dem Schachbrett-Falter (*Melanargia galathea*) treten wenigstens zwei weitere Rote Liste-Tierarten hinzu. Es handelt sich um eine Wiese, die seit Jahrzehnten angepasst und für Wiesen typisch bewirtschaftet wird. Eine der schönsten Wiesen des Bergischen Landes!



Für das Jahr 2019 sind schon sehr viele Bestellungen und Interessensbekundungen bei uns angekommen. Über das nach wie vor positive Feedback auf das Wiesenschutz-Projekt freuen wir uns sehr! Einen wichtigen Beitrag dazu hat die Empfehlung unseres Projektes in der Broschüre „Pferd und Heu“ von der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V. (VFD) geleistet. Das NABU Oberberg Heu wird darin

als nachahmenswertes Beispiel besprochen (S. 74-78) – auch darüber haben wir uns sehr gefreut! (mg, tmc)



Foto: Mike Lane/fotolia
Zum Schutz der Natur sollte im Winter auf den Einsatz von Streusalz möglichst verzichtet werden.

Wussten Sie schon...

...dass die Verwendung von Streusalz in den meisten Kommunen verboten ist? Salz versickert mit dem Schmelzwasser im Boden und schädigt die Wurzeln von Bäumen und Sträuchern. Über die Kanalisation gelangt die Salzbrühe überdies in Bäche und Flüsse und kann dort Süßwasserfische und Kleintiere schwächen. Es kommt zur Versalzung des Grundwassers und bei Haustieren führt es zu wunden Pfoten.

Der NABU NRW empfiehlt Privathaushalten die Verwendung von salzfreien, abstumpfenden Streumitteln wie Granulate, Split, Sand oder Kies. Zusammengekehrt kann das Material wiederverwendet werden. Nur bei Eisregen empfiehlt der NABU den sparsamen Einsatz: Bereits ein Esslöffel Salz mit einer guten Handvoll Sand gemischt hilft! (gj)



Wasser, wir wissen

AGGERVERBAND

wie's läuft

www.aggerverband.de

Wir bilden aus

Modellregion Landwirtschaft und Naturschutz Bergisches Land

Vertreter von Landwirtschaft, Naturschutz und Kreisen arbeiten weiterhin gut zusammen und verfolgen auch im Jahr 2019 neue gemeinsame Projekte rund um den Erhalt der bergischen Kulturlandschaft.

Saatwucherblume und Kamille in einem extensiven Acker mit Sommergerste in Reichshof.

Gemeinsam für die Artenvielfalt und Landwirtschaft ins dritte Jahr

Die Partner und Unterstützer des Projektes Modellregion, zu denen die Vertreter aus beiden Kreisen von BUND, NABU, RBN, Kreisbauernschaft, Landwirtschaftskammer, VLF (Verein landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen), der beiden Kreisverwaltungen sowie der Biologischen Stationen Rhein-Berg und Oberberg gehören, bekunden in diesem Projekt ihre gemeinsame Verantwortung für die Kulturlandschaft des Bergischen Landes (siehe Brennnessel 2018, S. 24). So präsentierten sich die Partner der Modell-

region Anfang September 2018 auch wieder gemeinsam auf dem Bergischen Landschaftstag in Nümbrecht und sind sich einig: „Nur gemeinsam kann es gelingen, die Herausforderungen anzugehen und etwas für die landwirtschaftlichen Familienbetriebe und die Sicherung der Artenvielfalt im Bergischen Land zu erreichen.“

10 Biotop auf dem Hof
Naturschutz muss gar nicht kompliziert sein! Diese Erkenntnis hatten die rund 15 Teilnehmenden der Veranstaltung „Land-

wirtschaft und Naturschutz – 10 Biotop auf dem Hof“ an einem sonnigen Vormittag Ende Mai in Waldbröl. Familie Schoepe lud alle Interessierten auf ihren Bio-Betrieb ein, um zusammen mit der Biologischen Station Oberberg auf einem Rundgang die vielfältigen Lebensräume für Tiere und Pflanzen auf und um den Hof vorzustellen:

- Brennesseln in einer wilden Ecke, die unseren Tagfaltern im Raupenstadium als wichtige Futterpflanzen dienen;
- Hecken im Umfeld des Hofes aus Sträuchern wie Schlehen, Weißdorn und Holunder, die nicht nur Insekten anlocken, sondern im Herbst und Winter mit ihren Früchten auch für viele Vögel eine wichtige Nahrungsquelle sind;
- Schwalbennester in den Ställen;
- unbefestigte Wege mit Pfützen, wo sich Wildbienen und Rauchschwalben den zum Nestbau notwendigen Lehm holen können;
- ein altes Hoch-Silo, das seit dreißig Jahren ungenutzt, heute als Fledermausquartier dient.

Im Umfeld des Hofes besichtigten die Teilnehmenden aus dem ehrenamtlichen Naturschutz und der Landwirtschaft auch einen alten Dorfkamp, der typisch für das Bergische Land ist. Früher wurden hier die Schweine zur Eichelmast hineingetrieben, heute stehen die alten Eichen und Hainbuchen nicht zuletzt aufgrund dieser kulturlandschaftlichen Bedeutung unter Naturschutz. Sie dienen aber auch zahlrei-

chen Tierarten als Rückzugsort, so bauen Buntspechte z. B. dort häufig ihre Höhlen und Wildbienen nisten in toten Ästen. Diese Veranstaltung inspirierte die Partner der Modellregion dazu, im Jahr 2019 (RBK) und 2020 (OBK) einen Wettbewerb „Hof der Vielfalt“ auszuloben. Prämiert werden sollen dabei landwirtschaftliche Betriebe, die strukturreiche Biotope rund um den Hof erhalten, z. B. Hecken, blütenreiche Säume, aber auch Schwalbennester, Streuobstwiesen mit Altbäumen und die oben genannten Beispiele.

Exkursionen zum Austausch

Im Juni 2018 fanden sowohl im Oberbergischen als auch im Rheinisch-Bergischen Kreis die jährlichen Grünlandexkursionen mit Landwirten und Naturschützern statt. Der VLF Oberberg und die Biologische Station Oberberg begutachteten gemeinsam mit Interessierten die Entwicklung auf verschiedenen Flächen rund um den Hof von Familie Dabringhausen in Reichshof. Einige Flächen, die der Erzeugung von eiweißreichem Grundfutter für die Milcherzeugung dienen, waren gerade schon zum zweiten Mal gemäht worden. Andere Flächen, die z. T. im Vertragsnaturschutz bewirtschaftet werden, standen noch blütenreich für die Heuwerbung ab Mitte Juni bereit. Helmut Dresbach vom VLF und Olaf Schriever von der Biostation erläuterten den unterschiedlichen Pflanzenbestand dieser beiden Produktionsmöglichkeiten. Michael Gerhard vom NABU Oberberg stellte passend dazu das Heuprojekt des NABU vor (siehe S. 20 in diesem Heft). Hier wird artenreiches Heu an Pferdehalter

zu guten Preisen geliefert. Neben den Wiesen wurde auch einer der wenigen Ackerrandstreifen im Bergischen begutachtet, der auch heute noch die letzten Feldlerchen im Bergischen beheimatet.

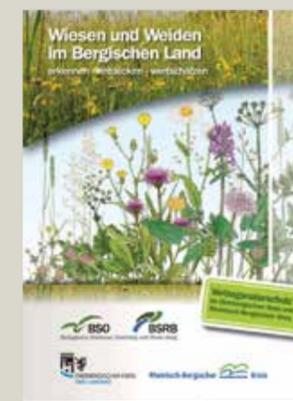
Vertragsnaturschutz

Auch im Vertragsnaturschutz ist die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz unerlässlich. Bis zum Jahr 2018 nahmen bereits 294 Betriebe des Oberbergischen Kreises und Rheinisch-Bergischen Kreises an dem EU-Förderprogramm teil. Hierbei wurde mittlerweile eine jährliche Auszahlungssumme von 1.145.000 € erzielt. Innerhalb einer Vertragslaufzeit von 5 Jahren werden die Flächen naturschutzgerecht bewirtschaftet (späte Mahd, geringe Viehbesatzdichte). Allein im Jahr 2018 wurden in beiden Kreisen 55 Betriebe mit insgesamt 260 ha neu in das Programm aufgenommen.

Ackerflächen für Feldlerchen

Partner und Unterstützer der Modellregion haben sich auch zum Thema Landschaftsvielfalt im Bergischen Gedanken gemacht und ein Konzept zur gezielten Vermehrung von Getreideflächen im Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis ausgearbeitet. Ziele sind dabei unter anderem die Förderung der Feldvögel insbesondere der Feldlerche (Vogel des Jahres 2019, siehe S. 46 in diesem Heft) und des Kiebitzes. Hierzu sollen in begrenztem Umfang artenarme (!) intensiv genutzte Grünlandflächen in Ackerflächen mit Getreideanbau umgewandelt werden.

Ein Konzept zur Umsetzung liegt zurzeit noch bei den Partnern der Modellregion zur Bearbeitung. Geeignete Flächen können bei der Biologischen Station Oberberg und Rhein-Berg von Bewirtschaftern für die Teilnahme an dem Projekt gemeldet werden. Anschließend findet eine naturschutzfachliche Prüfung durch Vertreter der Landwirtschaft und des Naturschutzes über die Eignung der Fläche statt, sowie eine Beantragung zur zeitlich begrenzten Befreiung vom Grünlandumbruchsverbot. (mt)



Neue Bergische Bestimmungshilfe mit den typischen Pflanzen im Grünland: „Wiesen und Weiden im Bergischen Land – erkennen – entdecken – wertschätzen“ Hrsg. BSO & BSRB (2018)
Auch online verfügbar unter:
https://www.biostationoberberg.de/tl_files/PDF-Dateien/BSO-BSRB_Broschuere_Modellregion_web.pdf

Aufruf

Melden Sie singende Feldlerchen

Wenn Sie Flächen oder Stellen in der Landschaft kennen, wo singende Feldlerchen zu hören sind, melden Sie diese bitte per Mail oder Telefon an die Biostationen oder an den NABU Oberberg:

Biologische Station Oberberg, Agnes Horwath,
02293-90 15 295, Horwath@BS-BL.de

Biologische Station Rhein-Berg, Julia Blumenthal,
02205-94 98 94 12, Blumenthal@BS-BL.de

NABU Oberberg, 02262-71 27 28, info@nabu-oberberg.de

Foto: R. Jacobs

Klosterhof Bünghausen – regional, bio, naturschutzorientiert

Unsere Produkte:

Rindfleisch
Lammfleisch
Hähnchen
Eier
Streuobstwiesen-Äpfel
und mehr...

... alles direkt ab Hof

Alte Rassen
Zweinutzungshühner
Heimische Obstsorten



Hömelstraße 12
51645 Gummersbach
www.klosterbauer.de

Bauernhof-Erlebnisse:

Ferienprogramme und
Jahreskurse für Kinder
Kindergeburtstage
Thementage für alle
Betriebs- und
Vereinsausflüge
Aktionstage
und mehr...

Kontakt
E: info@klosterbauer.de
T: 02261 78369



Was sind eigentlich... Ausgleichsmaßnahmen?

Bundes- und Landesnaturschutzgesetze fordern den Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft und ermöglichen die Einrichtung von so genannten Ökokonten. In diesem Rahmen können hochwertige Naturschutzmaßnahmen bereits vor dem Entstehen von Eingriffen umgesetzt werden.

ihre Wurzeln das Ufer nicht, wodurch sich das Gewässer immer tiefer eingräbt. Aus diesen Gründen wurde die Thalbecke mit besonders hoher Priorität in die Ausgleichsflächenkonzeption der Gemeinde aufgenommen. Seit 2012 hat die BAK im Rahmen des Ökokontos bereits 3,7 ha der Fichtenreinbestände in standortheimisches Laubholz umgebaut. Dies geschieht durch den Einschlag der Fichtenbestände und eine Neubepflanzung mit Erlen und anderen standortheimischen Laubgehölzen. In der Aue der Thalbecke entwickeln sich nun wieder naturnahe Bachauengehölze mit einer reichen Krautschicht als vielfältiger Lebensraum.

Eckenhagen Obstwiese Landwehrstraße

An der Landwehrstraße in Reichshof-Eckenhagen entwickelt die BAK mit Mitteln aus dem Kulturlandschaftsfonds aus einer brachgefallenen, neophytenreichen [Neophyten sind Pflanzen, die sich in Gebieten ansiedeln, in denen sie zuvor nicht heimisch waren] Hangfläche eine wertvolle Obstwiese mit 60 hochstämmigen Bäumen typischer Bergischer Sorten wie Martinsbirne, Bäumchensapfel, Wel-

lers Eckenhagener und Goldrabäuchen. Dazu war es zunächst erforderlich eine Fichtenreihe zu entnehmen, die die Fläche teilte. Anschließend wurden Obstbäume gepflanzt und mit dem notwendigen Baumschutz versehen. Die Pflege erfolgt nun durch eine vertraglich vereinbarte extensive Schafbeweidung und regelmäßige Pflege- und



Entwicklungsschnitte der Obstbäume.

Stadt Hückeswagen Feuchtgrünland im Naturschutzgebiet Leiverbachtal

Das Naturschutzgebiet Leiverbachtal bei Hückeswagen ist ein typisch bergisches Wald- und Wiesen-Tal: An den Hängen wächst Wald und die Talsohle beiderseits des Baches ist geprägt von Feucht- und Nasswiesen, die in der Vergangenheit als Heuwiesen genutzt oder beweidet wurden. Die schmalen und nassen Wiesen können heute jedoch nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden, daher verbrachen sie zusehends, Pioniergehölze wachsen auf, Neophyten machen sich breit, die Artenvielfalt des Grünlandes schwindet. Durch eine zweimal jährliche Beweidung mit Schafen und Ziegen gemäß den Richtlinien des Oberbergischen Kulturlandschaftsprogramms wurden die Neophyten und Gehölze zurückgedrängt. Eine artenreiche Feuchtwiesengesellschaft mit Sumpfdotterblume und Mädesüß konnte wieder etabliert werden. Die Pflege des Tales ist langfristig gesichert durch die Finanzierung als Ausgleichsmaßnahme. (cw)



Durch den Kauf einer Zuordnung solcher Maßnahmen zu einem Eingriff kommt der Eingriffsverursacher seinen Ausgleichsverpflichtungen nach. Die Einnahmen aus diesen Verkäufen werden zielgerichtet für die dauerhafte Sicherung und Pflege der Naturschutzmaßnahmen verwendet. Um auf diese Weise Naturschutzmaßnahmen in der eigenen Kommune umsetzen zu können und gleichzeitig den Eingreifern eine praktische Lösung anzubieten, haben viele Oberbergische Kommunen eigene Ökokonten eingerichtet. Einige davon werden fachlich betreut durch die BAK gGmbH, eine Tochter der Biologischen Station Oberberg. Darüber hinaus betreut die BAK eigene Flächen im Ökokonto ‚Bergischer Kulturlandschaftsfonds‘.

Drei typische Maßnahmen der Ökokonten werden im Folgenden vorgestellt:

Gemeinde Marienheide Waldumbau in der Thalbecke

Das Thalbecke-Tal führt von Dannenberg hinunter nach Gummersbach-Becke. Die Aue des kleinen Baches war geprägt von ca. 40-jährigen Fichten-Reinbeständen. Diese haben eine Reihe negativer Auswirkungen auf die Ökologie des Fließgewässers und der Aue. Die Nadelstreu trägt zur Versauerung von Boden und Gewässern bei, gleichzeitig fehlt kleinen Gewässertieren die lebenswichtige Nahrung aus Falllaub. Auf den feuchten Auenböden kann die Fichte nur flach wurzeln und steht dadurch instabil. Zudem befestigen

Fotos: C. Weitkemper

Programm 2019 - Auszug -



Pflanzentauschbörse
Samstag, 27. April
11-14 Uhr



Bergischer Landschaftstag
Sonntag, 1. September
11-17 Uhr

Einen Augenblick für den Auenblick

E F K8+

Auf der Wanderung entlang der Bröl und ihrer Nebenbäche wird die Aue vorgestellt: Wie bestimmt die Kraft des Wassers das Leben seiner Bewohner? Wie wird die Landschaft vom Wasser geformt und wie macht der Mensch sie sich zu Nutzen? Der Weg führt entlang von Auwäldern, alten Mühlenstandorten und Wiesen und Weiden - immer am Bach entlang! An Informationstafeln und natürlich zwischendurch gibt es Spannendes rund um die Aue zu hören, zu sehen, zu erleben. Streckenlänge: 4,5 km.

Termin Freitag, 5. April, 14:00 - 17:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, Holtsteins Mühle
Leitung Christoph Weitkemper
Gebühr Erwachsene 6,- €, Kinder in Begleitung von Erwachsenen kostenlos



Auf den Spuren von Ritter Huhn durch Haferspanien – Eine Wandertour im Homburger Ländchen

E J 16+

Haferspanien – Rioja, Paella und Flamenco im Oberbergischen Land, das klingt kurios und etwas weit hergeholt... Die spanische „Nenn-Exklave“ im Homburger Ländchen bei Nümbrecht ist aber auf jeden Fall eine Wandertour wert. Die weite und offene Landschaft um das Schloss Homburg ist ungewöhnlich für das Bergische Land. Es bieten sich wunderbare Fernblicke und Panoramen und immer wieder schiebt sich das über allem thronende Schloss ins Bild. Und während der abwechslungsreichen Tour klärt sich dann auch, was es mit dem Ritter Huhn und den sprachlichen Anleihen an die Iberische Halbinsel auf sich hat... Streckenlänge: 10 km.

Termin Sonntag, 28. April, 12:00 - ca. 16:30 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, Rotes Haus vor dem Eingang (Adresse für Navi: Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht)
Leitung Dipl.-Geograph Michael Schulze, Tourenleiter mit Schwerpunkt Landschaftserleben
Veranstalter Der Weggefährte, Michael Schulze
Anmeldung bitte direkt beim Tourenleiter: www.weggefaherte.com, Email: info@weggefaherte.com, Tel: 0176-270 957 93
Gebühr Erwachsene 8,- €, Jugendliche bis 17 Jahre 5,- €


BSO
Biologische Station
Oberberg



Wacholder – mehr als nur Gewürz und Getränk

E F K 8+

Wacholder – man kennt ihn aus manch leckerer Speise oder in flüssiger Form nach einem üppigen Essen. Aber wussten Sie, dass er sogar im Winter wachsen kann und auch als Baumapotheke bezeichnet wird? Bei einem Spaziergang zur Branscheider Wacholderheide lernen wir manche Besonderheit der Wacholderpflanze kennen und erfahren wie die Landschaft entstanden ist und erhalten werden kann. Streckenlänge: ca. 2,5 km.

Termin Samstag, 4. Mai; 13:00 – ca. 14:30 Uhr
Treffpunkt Reichshof-Eckenhagen, Wanderparkplatz Hecke/Hundhausener Str., eine Anfahrtsskizze wird bei Bedarf bei der Anmeldung zugeschickt
Leitung Kerstin Kiani
Gebühr Erwachsene 4,- €, Kinder 2,- €, Familien 10,- €

Rundgang: Kräuterwissen – Keine Hexerei

E F K

In den Grünen Klassenzimmern am Landschaftshaus wird es Ihnen ergehen wie dem Zauberlehrling, der die Geister rief und nicht mehr loswurde. Lassen Sie sich verführen von der Faszination der Kräuter. Entdecken Sie bei einem Kräutergang um Schloss Homburg die Kräutervielfalt von Brennnessel bis zum Wasserdost. Lernen Sie die Kräuter kennen, die Seele und Wohlbefinden gut tun und lecker schmecken. Zum Probieren bereiten wir gemeinsam einen Quark mit Frühlingskräutern zu.

Termin Donnerstag, 16. Mai, 16:00 – 18:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Petra Bischoff
Gebühr 15,- €/ Person (13,- € zzgl. 2,- € Materialkosten)

Das Rengsetal – Pflanzen- und Tierwelt eines typischen Wald-Wiesen-Tals im Bergischen Land

E F K 12+

Das Rengsetal zählt zu den aus Naturschutzsicht besonders wertvollen, aber auch landschaftlich reizvollen Tälern im Bergischen Land. Wiesen, Wald und Wasser sind die prägenden Elemente. Auf diesem Sommerspaziergang wollen wir die Pflanzenwelt des artenreichen Rengsetals kennen lernen. Weiterhin erfahren wir etwas über die Bewirtschaftung des Tales und seine Bedeutung für den Naturschutz. Verpflegung bitte mitbringen. Streckenlänge: ca. 6 km.

Termin Mittwoch, 22. Mai, 16:00 – ca. 19:00 Uhr
Treffpunkt Bergneustadt-Niederrengse, Wanderparkplatz an der Rengser Mühle
Leitung Agnes Horwath
Gebühr Erwachsene 6,- €, Kinder 3,- €, Familien 15,- €

Zum Wiehern! Ein Besuch bei Geburtshelferkröten und Exmoor-Ponys

E F

In einem geschützten Steinbruch sorgen Exmoor-Ponys durch ihre Beweidung dafür, dass der Lebensraum seltener Amphibienarten erhalten bleibt. Auf einem Abendspaziergang in das Gebiet begegnen wir den fleißigen Biotoppflegern. Bei warmem Wetter können wir auch dem Gesang der Geburtshelferkröte, dem „Glockenfrosch“, lauschen – ein echtes Steinbruchkonzert! Bitte festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung anziehen.

Termin Freitag, 24. Mai, 20:00 – ca. 22:00 Uhr
Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben
Leitung Christoph Weitkemper
Gebühr gebührenfrei im Rahmen des LVR-Projekts „STEINland“



Von Frau Holle, Hexen und Heinzelmännchen – Geschichte(n) erleben auf dem Waldmythenweg

E K 10+

Auf dieser geführten Wanderung durch grüne Wälder, stille Täler und kleine Dörfer bewegen wir uns in einer Landschaft in der seit rund 1.000 Jahren Menschen siedeln. Unterwegs begleiten uns die Sagen und Geschichten dieser Menschen vergangener Epochen – musikalisch untermalt von den sphärischen Klängen eines modernen Musikinstrumentes, dem „Hang“. Wer sich darauf einlässt, erlebt Geschichte aus einer ungewohnten Perspektive. Die Wanderführer geben uns zugleich eine Idee davon, wo alte Mythen und Bräuche noch in unser heutiges Leben hineinwirken und wie sich ihre Spuren auch in der Landschaft wieder entdecken lassen. Der 13 km lange Rundweg führt uns durch das reizvolle Hügelland des südlichen Oberbergischen Landes. Unterwegs besteht die Möglichkeit zur Rast in einem Gasthaus (nicht inklusive). Nach der Wanderung besteht die Möglichkeit den Baumwipfelpfad im Naturerlebnispark „Panarbora“ zu erkunden (nicht inklusive). Eine wetterangepasste Wanderausrüstung, festes Schuhwerk und Tagesproviant müssen mitgebracht werden.

Termin Sonntag, 26. Mai, 10:00 – ca. 17:00 Uhr
Treffpunkt Waldbröl, Naturerlebnispark „Panarbora“, Nutscheidstraße 1
Leitung Harald Hamel, Christoph Weitkemper
Veranstalter Hamel wandert, Harald Hamel
Anmeldung Anmeldung unter kontakt@hamel-wandert.de oder 0175 – 517 834 0
Gebühr Erwachsene 19,- €/ Person, Kinder 10,- €



Naturlandschaft trifft Kulturlandschaft – Rundwanderweg Brucher Talsperre

E

Von Marienheide aus führt der Weg durch die Eulenbecke, ein bedeutendes Naturschutzgebiet mit Feuchtwiesen und torfmoosreichen Sumpf- und Auenwäldern. Wir umrunden die Brucher Talsperre und gelangen auf den Bergischen Fuhrmannsweg, dem wir bis Marienheide folgen. Unterwegs erfahren wir Wissenswertes zur Natur- und Kulturlandschaft und stoßen dabei immer wieder auf das spannende Leben der Bergischen Fuhrleute. An einer schönen Stelle an der Talsperre legen wir eine kleine Pause ein und beobachten mit etwas Glück die Wasservögel. Streckenlänge: ca. 13 km.

Termin Freitag, 7. Juni, 10:00 – 14:00 Uhr
Treffpunkt Marienheide, P+R-Parkplatz am Bahnhof
Leitung Florian Schöllnhammer
Gebühr 10,- €/ Person



Foto: Reiner Jacobs

Verwachsen mit der heimischen Pflanzenwelt

E K 12+

Im Bergischen Land bieten sich jeden Tag schöne Spaziergänge an. Im Wald, an Bächen und über Wiesen und Weiden. Doch wer sind eigentlich unsere stillen Begleiter? Buche, Ahorn, Holunder, Brennnessel, Vogelmiere, Segge und viele mehr wollen Sie kennen lernen. Gönnen Sie sich einen Einblick in unsere Pflanzenwelt während eines schönen und erkenntnisreichen Spaziergangs. Streckenlänge: ca. 6 km.

Termin Mittwoch, 3. Juli, 16:30 – ca. 19:30 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Max Appelshoffer
Gebühr Erwachsene 4,- €, Kinder 2,- €, Familien 10,- €

Natur und Kultur rund um Schloss Homburg

E

Mit allen Sinnen auf alten Wegen durch die Naturschutzgebiete „Wälder um Schloss Homburg“ und „Brölaue“ wandern und Wissenswertes über Oberbergische Lebensräume erfahren – das können Sie auf unserer geführten Wanderung. Dabei stehen nicht nur Pflanzen und Tiere im Vordergrund, sondern wir beschäftigen uns auch mit dem Kulturraum. Denn letztendlich ist die heutige (Natur)Landschaft entscheidend durch menschliche Aktivitäten geformt und geprägt.



Foto: Christian Dietz

Streckenlänge: 2,8 km.
Termin Samstag, 6. Juli, 10:00 – 12:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Mareike Janssen
Gebühr Erwachsene 6,- €, Kinder in Begleitung von Erwachsenen kostenlos

„Körpersprache der Bäume“

E K 12+

Oft genug bleibt man an einem markanten Baum stehen und sieht skurrile Wuchsformen oder seltsam verbogene Äste und vieles andere mehr. Ist das alles Zufall oder machen Bäume das „geplant“ oder hat gar der Mensch wieder mal seine Finger im Spiel? Auf dieser entspannten, etwa 12 km langen Tour können alle Teilnehmer diese Frage am Ende mehr oder weniger beantworten!

Termin Sonntag, 11. August, 11:00 – 16:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, PKW Parkplatz vor Schloss Homburg
Leitung Harald Hamel (zert. Baumkontrolleur/ZNL)
Veranstalter Hamel wandert, Harald Hamel
Anmeldung kontakt@hamel-wandert.de oder 01755178340
Gebühr 19,- €/ Person

Pilze von Anis-Egerling bis Zunderschwamm – ein Streifzug durch die Welt der Fadenwesen

E F K

Lebensweise, Vorkommen und Auswirkungen der Pilze auf Natur und Umwelt sowie die Frage „giftig oder genießbar“ werden anhand der Funde erläutert. Erforderlich sind wetterfeste Kleidung und „geländegängige“ Schuhe sowie Pilzliteratur, Lupe, Körbchen und Messer, soweit vorhanden.

Termin Sonntag, 25. August, 14:00 – ca. 17:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, PKW-Parkplatz bei Schloss Homburg
Leitung Harald Homa
Gebühr Erwachsene 6,- €, Kinder 3,- €, Familien 15,- €

Die Welt der Fossilien entlang des Lindlarer Steinhauerpfades

E K 8+

Kommen Sie mit auf eine faszinierende Themenwanderung in die Welt der Fossilien entlang des Lindlarer Steinhauerpfades. Die Lindlarer lebten seit Jahrhunderten vom lokalen Grauwackeabbau und der Steinverarbeitung. So sind am Abhang des sogenannten „Brungerst“, auf Bergisch-Platt Braunerde, drei Steinbrüche entstanden. In einem von ihnen (BGS) werden wir uns aufhalten und uns dort der Entstehungsgeschichte der Grauwacke und der hierin eingebetteten Fossilien widmen. Zuvor gehen wir durch den Lindlarer Ortskern, wo sie erfahren, auf welche vielfältige Weise die Lindlarer das Werkmaterial Grauwacke zum Häuserbau und der Ortsgestaltung eingesetzt haben. Der zweite Teil der Wanderung führt vorbei an den Transport-Loren in den Steinbruch BGS, wo wir uns lange aufhalten. Hierauf umwandern wir den Steinbruch auf einem naturnahen Fußpfad über den Rücken des Brungerst. Entlang dieses zerklüfteten Pfades hat sich eine besondere Flora und Fauna in Anpassung an die wechselnde Bodenfeuchte und Besonnung etabliert. Schließlich kehren wir über den örtlichen Friedhof zum Ausgangspunkt am „Steinkühlerbrunnen“ zurück. Streckenlänge: 5,8 km.

Termin Sonntag, 8. September, 10:30 – 13:30 Uhr
Treffpunkt Lindlar, Marktplatz am Steinkühlerbrunnen, Dr.-Meinerzhagen-Straße
Leitung Achim Marré
Gebühr gebührenfrei im Rahmen des LVR-Projektes „STEINland“





Foto: Olaf Schriever

Erhalten durch Aufessen – alte Nutztierassen zum Anfassen auf einem Arche-Hof

Wir lernen etwas über Glanrinder, das Bentheimer Landschaf, Krüper (Hühnerrasse) sowie deren Regional-Vermarktung und erfahren, wie sich Naturschutz, Artenerhalt und Landwirtschaft verbinden lassen.

Termin Mittwoch, 18. September, 16:00 - ca. 18:00 Uhr
Treffpunkt Windeck-Kohlberg, Eisenstr. 13
Leitung Olaf Schriever
Gebühr Erwachsene 4,- €, Kinder 2,- €, Familien 10,- €

Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden – eine literarische Baumtour

Schon immer schlugen Bäume den Menschen in ihren Bann. Stimmungsvolle Märchen und Gedichte sowie geheimnisvolle Sagen der Region erzählen noch heute von dieser besonderen Beziehung. Es erwarten Sie „Bergische Baumriesen“: erhabene, stolze Buchen, knorrige, kraftvolle Eichen, sagemumwobene Orte und Plätze unter Linden und Erlen. Sie werden Spannendes erfahren über dicke Schweineschinken, alte Liebesbeweise und düstere Todesahnungen. Erleben Sie die Bäume als mystische Gestalten unserer heimischen Landschaft. Streckenlänge: ca. 6 km.

Termin Sonntag, 6. Oktober, 11:00 – 14:00 Uhr
Treffpunkt Reichshof, Friedhof Volkenrath, Volkenrather Str.
Leitung Regina Kerstin
Gebühr 8,- € / Person inkl. „Lese-Geschenk“

Sunset-Herbstwanderung in der Purd

Schnepenthaler-, Purder-, Mohls- und Mühlenbach - gleich vier Bäche, ihre Täler und ihre Hügelkuppen begleiten uns auf unserem Rundweg im Süden von Hückeswagen. Eine entspannende Wanderung in abendlicher Herbstkulisse mit Gelegenheit etwas über Wald und Wiesen im Herbst zu erfahren. Streckenlänge: ca. 5 km.

Termin Freitag, 18. Oktober, 16:30 – ca. 18:30 Uhr
Treffpunkt Hückeswagen, Wanderparkplatz an der K5 zwischen Erddeponie Großenscheidt und Posthäusern

Leitung Maximilian Lörch
Gebühr Erwachsene 6,- €, Kinder 3,- €, Familien 15,- €

Unheimlich besinnlich! Lichterwanderung im Schlosswald

Kleine Lichter weisen den Weg durch den winterlichen Wald am Schloss Homburg. Alleine oder in kleinen Gruppen wandern wir ca. 2,5 km ohne Fackel oder Taschenlampe durch die Dunkelheit und erleben den Wald einmal ganz anders. Im Anschluss genießen wir Glühwein und Punsch im Feuerschein. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung anziehen.

Termin Freitag, 13. Dezember, 18:00 - ca. 20:30 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Christoph Weitkemper
Gebühr Erwachsene 4,- €, Kinder 2,- €, Familien 10,- €



Rotes Haus, Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht
Tel 02293 9015-0
Fax 02293 9015-10
Oberberg@BS-BL.de

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!
Tel. der BSO: 02293 9015-0

- Bitte sagen Sie ab, wenn Sie nicht teilnehmen können!
- Bitte immer an **wetterfeste Kleidung** und festes Schuhwerk denken!
- Die Exkursionen verlaufen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Oberbergischen zum Teil durch Naturschutzgebiete. Aus diesem Grund ist die Teilnehmerzahl bei einzelnen Veranstaltungen begrenzt.

K **Veranstaltungen für Kinder**
Bitte beachten Sie die Altersangaben!

E **Veranstaltungen für Erwachsene**

F **Veranstaltungen für Familien**

Anreise: Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Anfahrtsbeschreibung per E-Mail zur Verfügung.

Die Veranstaltungen der Biologischen Station Oberberg erfolgen in Kooperation mit der



Kreisvolkshochschule Oberberg (KVHS)
oder der
Bergischen Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH.

Zu unseren Veranstaltungen laden wir Menschen mit Behinderungen besonders herzlich ein. Bitte sprechen Sie uns an, inwiefern eine Veranstaltung Ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden kann.

Hinweise für blinde und sehbehinderte Menschen
Naturerlebnis durch Tasten, Riechen, Schmecken und Hören. Da bei den Angeboten kein Leitsystem vorhanden ist, empfehlen wir Ihnen eine Begleitperson mitzunehmen. Auf Anfrage können wir für einzelne Personen eine Begleitperson zur Verfügung stellen.

Hinweise für Besucher im Rollstuhl
Genauere Hinweise zu den Wegen, Steigungen, WC oder ob eine Begleitperson empfohlen wird, erhalten Sie auf Anfrage. Nutzen Sie auch unseren neuen Geländerollstuhl – die Joëlette

Hinweise für gehbehinderte Menschen
Genauere Hinweise zu der Länge der Wegstrecken, Steigungen und Bänken erhalten Sie auf Anfrage.

Hinweise für Menschen mit Lernschwierigkeiten
Informationen in Leichter Sprache und anschauliche Darstellung. Naturerlebnis mit allen Sinnen.

Veranstaltung mit Gebärdensprachdolmetscher/in
Möchten Sie an einer anderen Veranstaltung teilnehmen und brauchen eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in? Bitte sagen Sie uns Bescheid. Dann können wir uns für Sie darum kümmern.



Vielfalt zählt - Vielfalt lebt im Naturpark Bergisches Land

Der Naturpark Bergisches Land mit einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft erstreckt sich zwischen Wupper und Sieg, vom Sauerland bis vor die Tore Kölns. Er zählt zu den 10 größten der 106 Naturparke in Deutschland und ist Heimat für rund eine Millionen Menschen, sowie für viele seltene und regional typische Pflanzen und Tiere.

Das Bergische Land verfügt über eine besondere Vielfalt von Nutztierassen und Kulturpflanzen. Diese Vielfalt ist die Basis für die Kampagne ‚Vielfalt lebt‘, die der Naturpark 2008 ins Leben gerufen hat, um den Erhalt seltener Sorten und Rassen im Bergischen Land zu fördern. Es wurde ein Netzwerk an ‚Vielfalt lebt‘ Partnerbetrieben geschaffen, zu dem auch die zertifizierten GEH-Arche-Höfe gehören, die sich dazu verpflichtet haben, aktive Zucht und Erhaltungsarbeit für vom Aussterben bedrohte Nutztierassen zu betreiben. Im Rahmen von ‚Vielfalt lebt‘ steht aktuell insbesondere das Thema Schaf im Fokus des Interesses.

Schafhalter werden

Schafe können ein wunderschönes Hobby oder sogar eine Berufung sein. Dazu braucht es Menschen mit Leidenschaft und Liebe fürs Tier; Menschen, die sich kümmern wollen. Schafhaltung heißt aber auch Verantwortung übernehmen für ein Lebewesen. Schafe sind kuschelig, aber keine Kuschtier! Sie sind praktisch, nehmen Arbeit ab und pflegen die Landschaft, aber sie brauchen die richtige Pflege. Mit der Einstiegsbroschüre ‚Schafhalter werden‘ möchte der Naturpark ermutigen, in die Schafhaltung einzusteigen. Die Broschüre gibt einen ersten Überblick über Grundvoraussetzungen, Notwendigkeiten und Stolpersteine in der Schafhaltung. Ebenso enthält sie wichtige Tipps aus der Praxis,

sowie weitere Kontakt- und Informationsmöglichkeiten für Interessierte und angehende Schafhalter und bietet Hilfe und Unterstützung, um mit den Tieren gemeinsam zu reifen. Für erfahrene und angehende Schafhalter bietet der Biokreis Erzeugerring NRW in Zusammenarbeit mit dem Naturpark einen Workshop zur Schafhaltung [siehe unten] an. Neben einer Rassenpräsentation und den Rahmenbedingungen zur Schafhaltung, bildet der Zaunbau (Wolfschutz) den diesjährigen Schwerpunkt der Veranstaltung. Die derzeitige Situation zeigt, dass die Zahl der Schafhalter im Bereich des Naturparks stagniert, die Altersstruktur verändert sich analog zum demographischen Wandel, d.h. die Schafhalter werden immer älter. Neue Schafhalterinnen und Schafhalter kommen wenige hinzu. Neben der oftmals fehlenden Flächenausstattung macht sich zudem negativ bemerkbar, dass interessierte und damit potenzielle Schafhalter eher als Quereinsteiger einzustufen sind und ihnen häufig das notwendige Tierhalter-Wissen fehlt. Die klassische Entwicklung, sprich die Weitergabe von Wissen innerhalb der Familie und letzten Endes die Übernahme der Tiere durch den Sohn oder die Tochter bzw. deren Start in die Schafhaltung zu einem späteren Zeitpunkt, ist die Ausnahme. Oftmals finden eher ‚Externe‘ Interesse am Schaf, als die familiären Nachkommen.

Schäfer als Schlüsselement

Die Schäfer sind ein Schlüsselement für die Vielfalt und die Pflege unserer Kulturlandschaft. Um dem negativen Trend entgegenzuwirken erarbeitet der Naturpark aktuell gemeinsam mit Experten aus der Region ein professionelles Schaf-Coaching-Angebot. Interessierte Personen sollen die Chance erhalten, sich



professionalisieren zu können und einen möglichst einfachen Einstieg in die Schafhaltung zu erhalten. Die Schäfer-Coaches stehen den Einsteigern in den Kursen als Ratgeber zur Seite. Die Teilnehmer lernen z.B. die aktuellen Anforderungen an die Tierhaltung kennen und diese umzusetzen. Später können die Coaches bei Bedarf eine beratende Funktion vor Ort einnehmen. Dadurch soll eine Vernetzung, sowie ein regelmäßiger Informationsaustausch untereinander geschaffen werden. Unsere Heimat, die Bergische Kulturlandschaft, ist besonders. Die kleinen Wiederkäuer leisten einen wichtigen Beitrag, diesen Charakter zu erhalten und zu pflegen. Die attraktive Landschaft und die bereits vorhandene Rassenvielfalt in der bergischen Landschaftszucht gibt uns Motivation, daran weiterzuarbeiten, und die bunte Vielfalt in den Ställen und auf den Weiden wieder verstärkt sichtbar werden zu lassen. (ds)

Wir haben Ihr Interesse geweckt und Sie möchten mehr zum Thema Schafhaltung erfahren? Sie sind selbst Schäfer und möchten Ihre Expertise im Schaf-Coaching teilen oder sich zu einem unserer Workshops anmelden? Dann kontaktieren Sie uns einfach: Naturpark Bergisches Land, Moltkestr. 26, 51643 Gummersbach. Telefon (02261) 9163111. eMail: inga.dohmann@naturpark-bl.de

30.06.2019: Workshop zur Schafhaltung Klosterhof Bünghausen
Anmeldungen: schmidt@biokreis.de



30 Jahre NABU-Morsbach



Foto: K. Rechenberger



Fotos: T. Meyer-Cords

Bei der Feier anlässlich des 30-jährigen Bestehens des NABU Morsbach: Heinz Kowalski, Christine Meyer-Cords, Klaus Jung, Michael Gerhard, Helga Grönebaum und Christoph Buchen (v.l.n.r.).

„Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, ich kann es gar nicht glauben, dass seit der Gründung des NABU Morsbach schon 30 Jahre vergangen sind. Wir haben in dieser Zeit viele Erfolge erlebt, mussten aber auch einige Rückschläge verzeichnen“, mit diesen Worten begrüßte Christoph Buchen am 7. November 2018 anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Morsbacher Naturschutzbundes die Gäste zu einer kleinen Feierstunde in einer Morsbacher Pizzeria.

Neben zahlreichen Freunden, Mitgliedern und Vorstandskollegen konnte Buchen auch Bürgermeister Jörg Bukowski und Heinz Kowalski, stellvertretender NABU-Landesvorsitzender in Nordrhein-Westfalen und NABU-Bundesschatzmeister, willkommen heißen. Seit April 2018 ist der 64-jährige Christoph Buchen Vorsitzender des NABU-Ortsvereins Morsbach. 30 Jahre, seit der Gründung des Vereins am 5. Oktober 1988 (damals noch OBN), war Klaus Jung (82) Vorsitzender, Christoph Buchen sein Stellvertreter. „Heute habe ich die Ehre, einen richtig Guten zu ehren, der sich in besonderer Weise verdient gemacht hat“, freute sich Heinz Kowalski, den Naturschützer Klaus Jung für sein 30-jähriges ehrenamtliches Engagement auszeichnen zu können. „Mit

einem wachen Auge auf die Natur hast Du auf vielen Ebenen viel bewirkt“, lobte Kowalski den Jubilar und verlieh ihm die silberne Ehrennadel des NABU. Jung ist der Erste im Oberbergischen Kreis, der diese Auszeichnung erhält.

„Diese Auszeichnung motiviert mich weiterzumachen“, dankte Klaus Jung gerührt. „Für ein sehr faires und konstruktives Miteinander“, dankte Bürgermeister Jörg Bukowski, der neben Christine Meyer-Cords und Michael Gerhard vom NABU-Kreisvorstand zu den Gratulanten gehörte. Was Jung, Buchen oder vielmehr der Morsbacher NABU-Ortsverein in den 30 Jahren alles bewirkt hat, wurde in einem Rückblick mit vielen Fotos auf einer großen Leinwand dargestellt.

Nachfolgend einige Beispiele der Aktivitäten des NABU Morsbach: Anstoß zum Bau einer Amphibien-Leiteinrichtung in Ellingen auf 600 Metern mit drei Tunnels, Übernahme der „Weich“-Pflege des Naturreservats Ellinger Teiche, Untersuchung der Flora und Fauna im Gemeindegebiet, Erfassung der Waldameisennester, Pflege der Kopfweiden bei Niederdorf, Wacholderanpflanzung auf der Hohen Hardt, Anstoß zur Offenlegung von verrohrten Bachläufen, Pachtübernahme der Heil-

ziestwiese bei Breitgen, umfangreiche Aktivitäten gegen die übermäßigen Freischneide-, Mäh- und Schabarbeiten an Straßen und Wegen in der Gemeinde Morsbach, 1992 Gründung einer NABU-Kindergruppe, 2010 auch einer NABU-Jugendgruppe mit regelmäßigen Programmen sowie jährliche Pflanzung des „Baum des Jahres“.

Die Geschichte des Naturschutzes und des NABU in der Gemeinde Morsbach kann man in einer kleinen Broschüre „30 Jahre NABU Morsbach“ nachlesen. Sie ist auf der Homepage des NABU Oberberg als PDF zum Runterladen hinterlegt (<https://www.nabu-oberberg.de/ortsgruppen/morsbach/>). (kr)



Ortsgruppe Morsbach

Blühende Wiesen gegen den Insektenschwund

Der NABU Morsbach konnte im Jahr 2018 auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken (siehe nebenstehender Bericht). Außerdem gab es einen Wechsel im Vorsitz: Klaus Jung (82), der 30 Jahre den Vorsitz inne hatte, tauschte den Posten mit seinem bisherigen Stellvertreter Christoph Buchen (64).

Der NABU Morsbach hat sich 2018 in das Integrierte Handlungskonzept der Gemeinde Morsbach eingebracht. Bei diesen Maßnahmen zur Umgestaltung des Kurparks, des Bahnhofgeländes und des Ortskerns setzt sich der NABU vor allem für die Begrünung dieser Bereiche ein. Nach dem gravierenden Insektenschwund geht es den Morsbacher Naturschützern dort besonders um das Anlegen von Blühflächen und Saumbiotopen. Intensive Gespräche sind bereits mit Bürgermeister Jörg Bukowski und den zuständigen Mitarbeitern des Gemeindebauhofs geführt worden. Die Maßnahmen sollen ab 2019 umgesetzt werden.

Natürlich hat die NABU-Kinder- und Jugendgruppe auch 2018 wieder den „Baum des Jahres“ gepflanzt. Dieses Mal eine Esskastanie im Morsbacher Kurpark.

Zahlreiche Eingriffe in die Natur und Landschaft stehen im Raum Morsbach an. So brachte sich der NABU Morsbach bereits frühzeitig mit Stellungnahmen u.a. zur Erweiterung des Gewerbegebietes bei Lichtenberg, bei der geplanten Verlegung der Crottorfer Straße, der Ausweisung der neuen Ortsumgehungsstraße K53n und der Planung von Windenergieanlagen in einem Schwarzstorchbrutgebiet und Rotmilan-Dichtezentrum ein. Mit entsprechenden Eingaben spricht sich der NABU Morsbach nach wie vor auch gegen das übermäßige Freischneiden von Straßen- und Wegrändern sowie das übermäßige Verwenden von Streusalz aus, befürwortet aber andererseits liegendes und stehendes Totholz vor allem in den aktuell vom Borkenkäfer befallenen Fichtenwäldern.

Der NABU Morsbach pflegte 2018 mit seinen Mitgliedern auch wieder die Gemeinschaft. So fand eine Exkursion in den Stöffelpark im Westerwald mit einer botanischen Wanderung statt. Anschließend besuchten die rund 50 Naturfreunde noch eine Greifvogel-Schau im Tierpark von Bad Marienberg. (cb)

► Kontakt siehe Seite 42.



Foto: C. Buchen

Der NABU Morsbach möchte vermehrt Blühwiesen anlegen, um dem Insektenschwund entgegen zu wirken. Das Foto zeigt eine 2018 angelegte bunte Blumenwiese hinter dem Morsbacher Rathaus.



Foto: D. Schiffer



Foto: L. Briener

Die Jugend in Aktion: Brückenbau an den Ellinger Teichen.

Nicht nur für Basaltköpfe!

www.stoeffelpark.de

Erleben Sie die fantastische Welt des Tertiärs, eine spannende Industriegeschichte und weitläufige Basaltlandschaften – in denen sich die Natur den Steinbruch Stück für Stück wieder zurückerobert.

Stöffelstraße
57647 Enspel
Tel. 02661 980980-0
Fax 02661 980980-10
info@stoeffelpark.de



STÖFFEL PARK
TERTIÄR
INDUSTRIE
ERLEBEN

NABU-Kopfweidenpflege bei Morsbach: Wichtiger Arbeitseinsatz für die Artenvielfalt.



Fotos: L. Bauer, D. Schiffer

Die NABU-Kinder- und Jugendgruppe beim Stutzen der Kopfweiden bei Morsbach-Niederdorf.

Kinder- und Jugendgruppe Morsbach

Im Herbst 2018 erhielt ein alter Kopfweidenbestand bei Niederdorf wieder den notwendigen Pflegeschnitt, denn die Bäume drohen auseinander zu brechen, wenn ihre Äste zu schwer werden und nicht regelmäßig gestutzt werden. Diese Aufgabe wird alle zwei bis drei Jahre von der NABU-Kinder- und Jugendgruppe Morsbach unter der Leitung von Lisa Bauer und Felix Buchen übernommen. Ausgestattet mit Astscheren und Sägen machten sich die jungen

Naturschützer ans Werk, um die ausgetriebenen Ruten zurückzuschneiden. Durch den wiederkehrenden Pflegeschnitt bildet sich mit der Zeit ein knorriger Kopf. Daher der Name „Kopfweide“. Durch den Schnitt sind die Weiden aber auch sehr anfällig für Fäulniserreger, so dass sie sehr schnell Hohlräume bilden. In diesen Baumhöhlen und Nischen brüten Singvögel, aber auch der gefährdete Steinkauz, der Siebenschläfer und Fledermäuse finden hier einen Unterschlupf.



Kinder- und Jugendgruppe in Morsbach stets aktiv –

helfende Hände gesucht!

Regelmäßig treffen sich die ‚Kleinen Fledermäuse‘ und die ‚Lustigen Lurche‘ zu verschiedenen Aktionen in der Natur. Wenn Sie Interesse haben, als Betreuer in der Kinder- oder Jugendgruppe in Morsbach mitzumachen, melden Sie sich bitte bei uns!

Kontakt über Lisa Bauer, Telefon (02294) 8149 oder unter bauerlisa@gmx.de.

Auf der Kopfweide siedeln sich Pilze, Farne, Flechten und Moose an und sogar kleine Holunder- und Feldrosenpflänzchen wachsen auf ihnen. Damit sind die Kopfweiden auch für viele Insekten ein geeigneter Lebensraum. Auf diese Weise tragen die Kopfweiden zum Erhalt der Artenvielfalt bei und haben einen hohen ökologischen Wert. (lb)

Fliegende Untermieter an Schloss Homburg

Zu Beginn des letzten Jahres vergab der Oberbergische Kreis einen Kleinauftrag an den NABU Oberberg. Es sollte festgestellt werden, ob es Fledermäuse an Schloss

Homburg gibt, denn der Bergfried und das Saynsche Haus sollen zu bestimmten Anlässen illuminiert werden.

Tatsächlich wurden bei verschiedenen Terminen Fledermausnachweise erbracht: hinter der Schieferfassade am Sayn'schen Haus wurde ein Wochenstubenquartier von Zwergfledermäusen und (vermutlich) Kleinen Bartfledermäusen entdeckt. Die Konsequenz: Licht aus! Denn: Fledermäuse verlassen nachgewiese-

nermaßen ihre Quartiere nicht, wenn diese angestrahlt werden. Bei einem Wochenstubenquartier wiegt dieser Umstand noch stärker, ziehen doch hier die Weibchen ihre Jungen auf. Und weil eine Zwergfledermaus nur einmal im Jahr ein, höchstens zwei Junge bekommt, sind die fliegenden Säuger bei uns, und auch europarechtlich, streng geschützt. Wenn Sie also zwischen dem ersten März und dem 30. August auf Schloss Homburg eine verminderte Beleuchtung des Sayn'schen Hauses feststellen, wird das aus Schutzgründen für die Fledermäuse umgesetzt. Der Oberbergische Kreis hat seine Verantwortung dahingehend erkannt und wird die Belange der Fledermäuse berücksichtigt. (tmc)



Lichteffekte sollen bei einzelnen Veranstaltungen Schloss Homburg noch schöner machen.



Fotos: T. Meyer-Cordis



Eine Zwergfledermaus ist nur 4 cm lang und wiegt 3-7 Gramm.

HERZLICH WILLKOMMEN IM NATURPARK BERGISCHES LAND!



Der Naturpark Bergisches Land ist auf vielfältige Weise eng mit den Menschen in ihrer Region verbunden und engagiert sich für die Entwicklung der Region.

Er setzt sich für den Erhalt und für die Pflege der Natur- und Kulturlandschaften ein, bietet attraktive Naturerlebnis- und Erholungsangebote, unterstützt regionale Initiativen, vermittelt Informationen über die Region, und fördert das Bewusstsein für Heimat und Kultur.

AUFGABEN & ZIELE

- Nachhaltiger Tourismus und Erholung
- Natur- und Landschaftsschutz
- Umweltbildung
- Regionalentwicklung



Der Naturpark Bergisches Land ist ausgezeichnet als:

QUALITÄTSNATURPARK

Die Qualitätsoffensive Naturparke wurde vom Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) in enger Abstimmung mit den Naturparken entwickelt. Mit Hilfe eines Kriterienkatalogs wird die Qualität der Naturparkarbeit messbar gemacht.



WWW.NATURPARK-BERGISCHESLAND.DE



Wo Heimat Wurzeln hat!



Wir haben in den letzten beiden Jahren – das zeigt die über 10-jährige Statistik, die Angelika Leistikow dankenswerterweise führt - mit Abstand die meisten Einsätze bei den Hornissen geleistet.

Aus dem NABU Arbeitskreis Hornissenschutz

Hornissen sind die größte heimische Wespenart und sie sind streng geschützt, d.h. Hornissennester dürfen nicht ohne Genehmigung entfernt oder umgesiedelt werden. Wir möchten unsere Arbeitsweise an zwei Beispielen veranschaulichen:

Hornissen im Freibad

Es erreichte uns ein Anruf aus dem Freibad in Wiehl-Bielstein. Dort sei mitten auf der Liegewiese ein Hornissennest. Was zu tun sei? Ich vermutete, dass es sich um ein Wespennest im Boden (unter dem Rasen) handeln würde, machte mich ungläubig auf den Weg und musste tatsächlich feststellen, dass dort emsig Hornissen in das unterirdische Nest ein- und ausflogen. Kein Zweifel! In Absprache mit der Stadt Wiehl und der Unteren Naturschutzbehörde (Umweltamt) des Oberbergischen Kreises beschlossen wir, dass das Nest an Ort und Stelle verbleiben sollte. Flugs bauten wir mit dem Hausmeister einen viereckigen, zwei Meter breiten und zwei Meter hohen Bauzaun um das Flugloch und verkleideten das Zaungitter mit einer

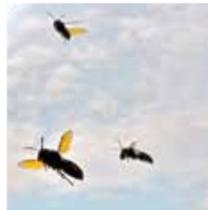
dichten Plane. So waren die Hornissen gezwungen, sich über den Rand dieser Abschirmung in zwei Metern Höhe – und somit über die Köpfe der Badegäste hinweg - in einer so genannten Flugbahn-Umlenkung in die Lüfte zu erheben. Wir nutzten diese Chance gleichzeitig für die Öffentlichkeitsarbeit des NABU Oberberg, stellten ein Poster auf, das darüber informierte, was sich denn Geheimnisvolles hinter dieser Abschirmung verbarg. Die Umkleidung des Bauzauns verzieren wir mit laminierten Fotos, die über diverse Aspekte des Lebens von Hornissen informierten. Die bereitgestellten Flyer Hilfe! Hummeln, Wespen und Hornissen?? KEINE PANIK! wurden von den interessierten Badegästen mitgenommen. In der ganzen ausgedehnten Badesaison 2018 gab es keinerlei Stiche oder Beschwerden im Freibad Bielstein! Wir danken der Stadt Wiehl und dem Umweltamt für die freundliche Unterstützung!

Umsiedlung eines Hornissenvolkes

Ins Schlafzimmer eines behinderten Jungen verirrt sich immer wieder Hornissen, die sich in dem nur provi-



Die Länge der Wabenetagen ergab sich durch den vorhandenen Platz im Rollladenkasten.



Fotos: Dr. F. Meuter

sorisch verkleideten Rollladenkasten ein zweites Flugloch ins Zimmer hinein eingerichtet hatten. Da die verzweifelten Eltern dem Jungen nicht klarmachen konnten, dass er die auch auf der Erde herum krabbelnden Hornissen nicht anfassen sollte, holten wir die Umsiedlungsgenehmigung der Unteren Naturschutzbehörde ein und gingen ans Werk. Mittels eines besonders präparierten Saugers mit integriertem Fangkasten, wurden die frei ein- und ausfliegenden Hornissen (ca. 300 Tiere) eingefangen.

Die Innenwand des Fangkastens ist weich ausgepolstert, damit die Hornissen keinen Schaden nehmen. Dieser erste Schritt dauerte ca. eine Stunde. Alle herumfliegenden Hornissen mussten eingefangen werden, damit später keine Einzeltiere verwaist am verlassenen Neststandort zurückblieben. Der Fangkasten wurde verschlossen, um sicher zu stellen, dass kein Tier heraus kam. Nachdem wir den Rollladenkasten von der Zimmerseite aus geöffnet hatten, konnten wir das Nest bergen. Im Gegensatz zur Bauweise der Bienen legen Hornissen ihre Waben horizontal an. Da wenig Platz im Rollladenkasten nach oben über der aufgerollten Jalousie war, bauten die Hornissen entsprechend in die Breite. Die einzelnen Etagen wurden heraus präpariert. Diese Waben mussten nun passend zurechtgeschnitten werden, damit sie in den Umsiedlungskasten hineinpassten. Damit wurde die natürliche Nestordnung zwar verändert, aber alles verwertbare Wabenmaterial mit den vorhandenen Entwicklungsstadien (Eier, offene und verdeckelte und gerade schlüpfende Brut) konnte gerettet und umgesiedelt werden. Die Wabenstücke wurden ‚aufgespießt‘

und im neuen Zuhause befestigt. Unter den umgesiedelten Wabenstücken stand der verschlossene Fangkasten mit den eingefangenen Hornissen.

Der Fangkasten wurde zunächst fest arretiert und mit einem Futter-Vorrat für die Hornissen versehen. Der Umsiedlungskasten samt Waben und Hornissenvolk im Fangkasten wurde verschlossen und nach freundlicher und dankbarer Verabschiedung durch die Familie fuhren wir nach Strombach. Dort hängten wir den Umsiedlungskasten an einen Baum in den Garten von Bekannten, die sich über die neuen Mitbewohner freuten. Der Fangkasten wurde hinter noch verschlossener Vorderfronttür des Umsiedlungskastens geöffnet, so dass die Hornissen in das über ihnen befindliche aufgebaute Wabenwerk mitsamt der Königin aufsteigen und mit der Reparatur ihres Nestes beginnen konnten. Die Gartenbesitzer berichteten, dass die Hornissen sich gut eingelebt und fleißig Mücken, Bremsen, Fliegen, Wespen u.a. Getier gejagt hatten. Dabei kann ein Hornissenvolk im Hochsommer bis zu einem halben Kilo Biomasse pro Tag erbeuten. Nach der Aufzucht der Prinzessinnen und Drohnen

löst sich das Hornissenvolk im September/Oktober allmählich auf und stirbt. Nur die begatteten Jungköniginnen überwintern an einem geschützten Ort und beginnen ganz alleine mit einer neuen Nestgründung im Mai des Folgejahres. Als wir vor Weihnachten den leeren Hornissen-Umsiedlungskasten nach Hause holten und öffneten, fanden wir ein wunderschönes Hornissen-Nest. Von unserer gut gemeinten, aber recht ungelungenen ‚Flickschusterei‘ war nichts mehr zu erkennen. Den

Hornissen sei Dank! Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, neugierig auf die Arbeit unseres Arbeitskreises geworden sein, zögern Sie nicht, bei uns einzusteigen und mitzuhelfen. Die Hornissen, die schätzenswerten Wespenarten, Hummeln und Wildbienen brauchen in diesen Zeiten des Insektensterbens Schutz und unsere aktive Unterstützung! (fm, mk)

► Kontakt siehe Seite 42.



Keine Aufregung bei den Hornissen, deren Nest gerade geöffnet wurde.



Umsiedlungskasten

KRANENBERG BLOCKHAUSBAU

51580 Reichshof-Mittelagger

Tel. (0 22 65) 3 14

Fax (0 22 65) 3 15

info@blockhausbau-
kranenberg.de

Frühlingsfest 13.+ 14.04.2019

11-18 Uhr, Markt rund um Haus und Garten



- Gartenhäuser • Carports • Kinder- & Gerätehäuser
- Sauna- & Clubhäuser • Ferien- & Wohnblockhäuser

www.blockhausbau-kranenberg.de
Große Werksausstellung

Prospekte
kostenlos!



Die Plane war für die Hornissen undurchdringbar. Alle fliegenden Hornissen des Volkes wurden umgeleitet.

Um den Bestand unserer heimischen Vogelwelt zu schützen ist es notwendig, das passende Nahrungsangebot zu erhalten oder zu schaffen, erklärt der Leiter des AK Vogelschutz, Wilfried Piepenbrink. „Es ist zum Beispiel wichtig, im heimischen Garten nicht unbedingt Ordnung und Schönheit in den Vordergrund zu stellen, sondern das Angebot von Wildkräutern sowie verblühte Schönheiten des Gartens als Nahrungsangebot für den Winter zu erhalten.“



Winzling: ein junger Zaunkönig.



Das Wintergoldhähnchen unterscheidet sich nur durch den Augestreif vom Sommergoldhähnchen.



Perfekt geformtes Kunstwerk im Schutz der Hecke: ein Amselnest.

Sie haben wohl einen Vogel?

Falls nicht, hilft Ihnen dieser Artikel sicher weiter

„Betrachten Sie Wildblumen – unter anderem Disteln – bitte nicht als Unkraut, denn auch oder gerade diese Blütenpracht trägt samt ihren im Herbst entstehenden Sämereien zum Nahrungsangebot bei.“

Strukturen schaffen

Hobbygärtner sollten bedenken, dass nicht alle gefiederten Besucher in Bäumen leben! „Nutzen sie mögliche Ecken und Flächen ihres Grundstücks für die Anlage von Holzstapeln und Reisighaufen, denn diese werden von Bodenfreibrütern bevorzugt angenommen,“ erklärt Piepenbrink. Zu diesen Arten gehören etwa Zilpzalp, Rotkehlchen und Zaunkönig, Buchfink, Dompfaff und Neuntöter, Heckenbraunelle, Singdrossel und Amsel. Der ideale Privatgarten verfügt unter anderem über Bäume, Sträucher, Hecken, Reisighaufen und Röhrich. Und ganz wichtig: Laubreste sollten im Herbst im Garten verbleiben statt sofort kompostiert oder gar verbrannt zu werden, denn unter dem Laub verstecken sich Insekten, die den Vögeln als Nahrungsquelle dienen.

Futter, Wasser, Nistkästen

Mit Nistkästen lassen sich zum Teil Lücken schließen, die durch fehlende oder zerstörte Lebensräume entstanden sind. Sie sollten ganzjährig hängen, damit sie den Vögeln auch im Winter Schutz bieten.

Abhilfe im Privatgarten

„Wir können die Welt nicht retten, aber wir können dazu beitragen, das biologische Gleichgewicht zu erhalten, indem wir mit Rat und Tat helfen,“ sagt der Vogelexperte. Die Not der Vögel lässt sich etwa schon mit der Pflanzung so genannter Vogelschutzhecken ein wenig lindern. Beeren tragende Gehölze wie eingriffeliger Weißdorn, Pfaffenhütchen, Berberitze, Eberesche und Hartriegel dienen nicht nur als Pollen- und Nektarquellen für Insekten, sondern auch vorzüglich als Nahrung für unsere Vogelwelt. Gleichzeitig dienen sie verschiedenen Vogelarten außerdem für den Nestbau. „Geeignete Gewächse sowie Sämereien sind über den ausgesuchten Fachhandel erhältlich,“ empfiehlt der Vogelexperte.

hält Vorträge an Kindergärten, Schulen und Senioreneinrichtungen. Rat und Tat beim Pflanzen von Vogelschutzgehölzen sind ebenso erhältlich wie Tipps zur Fütterung, der Anbringung von Nistkästen und dem Umgang mit Jungvögeln oder verletzten Tieren. Kontakt siehe Ansprechpartner, Seite 42.

Kontakt zum Arbeitskreis

Zum AK Vogelschutz gehören derzeit 12 Frauen und 11 Männer. Interessierte Gäste sind herzlich eingeladen, am einmal wöchentlich in Gummersbach stattfindenden Treffen teilzunehmen. Der Arbeitskreis fertigt nicht nur Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, sondern leitet Vogelwanderungen und



BUCHTIPPS

Vögel am Futterhaus | BLV Verlag | ISBN 978-3-8354-0412-0 | EUR 10,00

Vögel füttern, aber richtig | Kosmos Verlag | ISBN 978-3-4401-5693-3 | EUR 9,99

„Die Aufhängung muss an einem vor Katzen sicheren und vor der Sonne geschützten Ort – mit Ausrichtung nach Südost – erfolgen,“ erklärt Piepenbrink. Die Reinigung sollte nicht vor Ende Oktober stattfinden, um keine eventuelle dritte Brutphase zu stören. Vögel benötigen Wasser zum Trinken und Baden, doch Sauberkeit ist oberste Priorität; bei hohem Andrang oder Verschmutzung sollten Tränken mehrfach täglich gereinigt werden. Scheue Besucher mögen hoch gestellte oder hängende Tränken; andere besuchen gern Teiche und Tümpel. Im NABU Shop und im Fachhandel ist hochwertiges Futter erhältlich, das auf die Bedürfnisse von Insekten- und Körnerfressern abgestimmt ist. Keineswegs sollten Brot oder andere Lebensmittelreste verfüttert werden. Wer ganzjährig füttert erhöht die Gesamtmenge des Futterangebots, doch die Zusammensetzung muss stimmen.

Natur nicht verpassen

„Was ist ein schöner Garten wert, wenn schützenden Maßnahmen für die Natur in den Hintergrund treten? Die Schönheit der Vogelwelt bleibt dem Betrachter dann verschlossen,“ betont der Hobby-Ornithologe. „Wir vom Arbeitskreis Vogelschutz können zwar Futterstellen, Vogeltränken sowie Nisthilfen anbieten; doch beim Umfeld können wir nur beratend helfen. Wenn der Rahmen fehlt, werden sich die Vögel trotz Brutkästen nicht wirklich wohlfühlen. Beim Fehlen des Nahrungsangebots im Umfeld werden nur wenige Vögel in der Nähe verweilen. Solche Gärten bleiben somit der bunt gefiederten Vogelwelt verschlossen.“

Das Angebot des AK Vogelschutz

„Der Arbeitskreis Vogelschutz sorgt für den Nistkastenbau und versorgt damit Höhlenbrüter wie Meisen, Kleiber, Hausrotschwanz, Bachstelze etc., denen natürlich vorkommende Baumhöhlen zunehmend fehlen. Mit der Auswahl geeigneter Gehölze ist außerdem auch für Bodenbrüter und Freibrüter wie Buchfink, Dompfaff, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Singdrossel, Amsel, Zilpzalp, Fitis etc. gesorgt.“ In großer Höhe brütende Vogelarten wie Turmfalke, Schleiereule und Kauz werden

vom Arbeitskreis mit speziellen Kästen für die Anbringung in und an Kirchtürmen, Scheunen und sonstigen Gebäuden versorgt. (gi)



Mit Rat und Tat zur Stelle: Wilfried Piepenbrink am NABU Informationsstand.

Zur Person

Wilfried Piepenbrink ist seit seiner Pensionierung in 2002 beim AK Vogelschutz, dessen Leitung er in 2012 übernahm. In seiner Gruppe der 20- bis 79-Jährigen ist der gebürtige Ostwestfale inzwischen der Älteste. Der ehemalige Entwicklungsingenieur war weltweit in führender Funktion unterwegs und selten zuhause: „Füße hochlegen kam für mich nicht infrage. Ich hole alles nach!“ Seine Liebe zur Ornithologie entdeckte der Naturfreund während eines VHS-Kurses, den ihm seine Familie schenkte.



Heimische Wildstauden aus eigener Bioland-Gärtnerei

reich bebildeter Katalog mit eigenem Kapitel 'heimische Arten'

Online-Shop unter www.staudenspatz.de



Fachbetrieb für Naturnahes Grün
NaturGarten e.V.

Empfohlen von



Bioland

Staudengärtnerei Spatz & Frank GbR
S. Spatz-Behmenburg und A. Frank, Kreilhof 7,
82386 Oberhausen, info@staudenspatz.de




BEW Lokalstrom mobil.
Die Zukunft fährt elektrisch.



Information unter: www.bergische-energie.de



„Ich werde aktiv für Mensch und Natur“

Ich/wir trete(n) dem Naturschutzbund NABU bei.

Einzelmitgliedschaft (mindestens 48 €) _____ € Familienmitgliedschaft (mindestens 55 €) _____ €
 Kindermitgliedschaft (bis 13 Jahre, mind. 18 €) Jugendmitgliedschaft (14–17 Jahre, mind. 24 €) _____ €

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

E-Mail-Adresse _____

Geburtsdatum _____ Beruf _____

Datum _____ Unterschrift (von Minderjährigen der gesetzliche Vertreter) _____

Haben Sie fragen zur Mitgliedschaft?
 Service-Telefon 030 / 28 49 84 - 40 00
 E-Mail: NABU@NABU.de
 (NABU-Oberberg: siehe Seite 3)

Datenschutzhinweis: Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an
NABU Oberberg (Kreiskennnr. 05 00 049)
 Schulstraße 2, 51674 Wiehl

Wir werden als Familie Mitglied:

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Hiermit ermächtige ich den NABU, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. NABU e.V., Berlin, Gläuber-Identifikations-Nr.: DE03ZZZ0000185476. Das Lastschriftmandat kann jederzeit widerrufen werden.

IBAN _____

BIC und Name des Kreditinstituts _____

Kontoinhaber _____

Zahlungsweise:

jährlich halbjährlich vierteljährlich

Ja, ich bin mit der Zusendung von Newslettern und Terminankündigungen einverstanden. (Kann jederzeit widerrufen werden).

Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____

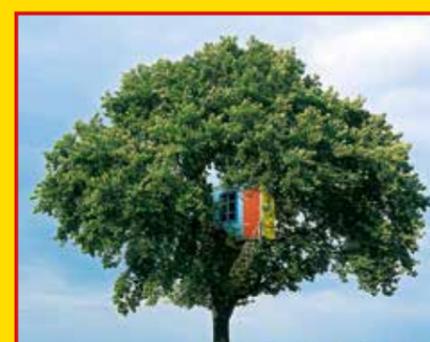
Mitglieder werben Mitglieder

Sind Sie Mitglied im NABU Oberberg? Sie unterstützen einen aktiven Naturschutzverein. Werben Sie ein neues Mitglied! Machen Sie den NABU Oberberg stark.

Für jedes Neumitglied erhalten Sie einen NABU-Singvogelnistkasten ihrer Wahl. Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Mitgliedsantrag von dieser Seite unter Angabe der Anschrift sowie Telefonnummer oder E-Mail-Adresse des Werbers. Natürlich können Sie sich auch selbst werben, falls Sie noch kein Mitglied im NABU sind.



Fotos: NABU / S. Hennigs / U. Hoffmann



Seit 1981 sorgen wir für Ihr Wohlbefinden!

M. Naturwaren
biol. Baustoffe
Graen

Naturfarben für innen & aussen

Staketenzäune aus Kastanienholz

Dämmstoffe Hanf, Zellulose...

Massivholzböden viele Holzarten

Lehmbaustoffe & Lehmputze

Maschinenverleih Fußbodenschleifarbeiten

Geschenkartikel & Holzspielzeug

Tel. 02296-99 1104 • www.graen.de 51580 Reichshof-Brüchermühle • Kölner Str. 2



Der Karton samt Wespen direkt an der Balkontür. Niemand wurde gestochen und es kam nicht ein einziges Tier in die Wohnung!

Wespen willkommen!

Keine Angst vor gestreiften Mitbewohnern

Im April 2018 sind wir umgezogen: vom Dachgeschoss ein Stockwerk tiefer, mehr Platz und – mit Balkon! Im April war es noch sehr frisch und kühl draußen. Ich stellte zur Aufbewahrung einen Karton mit Kartoffeln auf die Fensterbank vor dem Wohnzimmer. Dort standen die Kartoffeln kühl und gegen Licht geschützt mit einer Papiertüte abgedeckt. So hatte ich sie im Umzugs-Durcheinander aus den Füßen, denn wer hat schon eine Speisekammer?

Wenige Tage später, als ich Kartoffeln brauchte, erwartete mich eine Über-

raschung: eine Wespenkönigin hatte angefangen, in dem Karton ein Nest anzulegen – im Winkel von Kartonwand und Papiertüten-Abdeckung. Ich guckte mir die Aktivitäten zunächst an. Nach einigen weiteren Tagen evakuierte ich die Kartoffeln – und lies die Königin weiter bauen. Das Wespenvolk entwickelte sich prima – und das Wetter ja auch. Auch wir nutzten den Balkon: die Kinder und ich gingen raus und rein, der Karton mit dem Wespenvolk stand nach wie vor direkt an der Balkontür. Wir bauten Tomaten an, kleine Paprika und Chilischoten – alles auf dem Balkon – und wir guckten immer



Ende Juni lagen viele Larven ungeschützt auf der Papiertüte. Mit dem Hinauswerfen der Larven beginnt die Absterbephase des Volkes.

wieder den Wespen zu, bei ihren fleißigen Ein- und Ausflügen.

Friedliches Miteinander

Eines Tages stand ich direkt vor meinem Kartoffelkarton mit dem Wespennest – und wusste im Moment nicht mehr, was ich tun wollte. Die Wespen schwirrten um mich herum, stand ich doch – planlos – in ihrer Flugbahn. Es kam weder zu einer Kollision noch wurde ich gestochen. Im Gegenteil: es hatte etwas beruhigendes, dass die Tierchen um mich herum flogen – und mir fiel auch wieder ein, was ich wollte!

Ende Juni fiel mir auf, dass die ersten Larven im Karton sichtbar herumlagen – ein Zeichen, dass das Volk nicht mehr lange leben wird. So war das Schauspiel dann auch bald vorbei – im August war der Flugverkehr viel geringer als zuvor. Wespenvölker leben nur einen Sommer lang: Ende August ist das Volk bereits abgestorben.

Informationsquellen

Im Hornissen-Seminar, das Angelika Leistikow seit Jahren organisiert (siehe Seite



rechts), habe ich gelernt, dass es viele Wespenarten gibt und dass nur die Deutsche Wespe (*Vespa germanica*) und die Gemeine Wespe (*V. vulgaris*) lästig werden können und dafür bekannt sind, dass sie gerne Fleischwurst vom Tisch klauen. Das Volk auf meinem Balkon gehörte nicht zu diesen Arten, es waren Sächsische Wespen (*Dolichovespula saxonica*). Sächsische Wespen sind äußerst friedlich. Die Arbeiterinnen ernähren sich von Baum-, Pflanzen- und Obstsaften, sowie Nektar und Honigtau der Blattläuse. Zur Aufzucht der Brut werden Fliegen gefangen (www.aktion-wespenschutz.de: Fachmann Peter Tauchert kommt jedes Jahr zu den Hornissen-Seminaren und vermittelt Praxiserfahrungen).

Keine Panik

Im Hornissen-Seminar habe ich auch gelernt, dass die Deutsche und die Gemeine Wespe nur an Orten ihre Nester bauen, an denen man keine Zeitung neben dem Nest lesen kann: sie sind sogenannte Dunkelbrüter. Wenn Sie also in diesem Jahr ein frei hängendes Wespennest bei sich zu Hause finden, machen Sie sich keine Sorgen, es sind keine lästigen Arten! Lassen Sie es doch einfach hängen und gucken Sie sich an, wie es wächst und wie fleißig die Wespen fliegen!

Für die nächste Saison werde ich jedenfalls einen neuen Karton oder einen Nistkasten auf den Balkon an dieselbe Stelle stellen. Und dann hoffe ich, dass wieder neue Wespen zu uns auf den Balkon kommen! (tmc)

Gemeinsame, kostenlose Veranstaltung des NABU Oberberg, dem Imkerverband Rheinland e.V. und dem Bienenzuchtverein Bechen:

Seminar zur fachgerechten Beratung und Umsiedlung bei Problemen mit Wespen- und Hornissenvölkern



Foto: H.-J. Hellwig

weis, um selbst, in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden, als Hornissen- und Wespenberater/in sowie Umsiedler/in, tätig zu werden.

Termin:

Samstag, 02. November 2019
09.00 bis ca. 17.00 Uhr

Schulungsort: Cafe-Restaurant-Gästehaus Hembach
Dorfstrasse 2 - 4,
51688 Wipperfürth-Wipperfeld

Die Veranstaltung wird gestaltet von:
Angelika Leistikow (NABU Oberberg, Arbeitskreis Hornissenschutz)
Dr. Pia Aumeier (Ruhr-Universität Bochum, Fachberatung IV Rheinland e.V.)
Peter Tauchert (Feuerwehr-Wespenberater, www.aktion-wespenschutz.de)

- Erfahren Sie mehr über das spannende Leben und das ökologische Wirken unserer heimischen Wespenarten, mit Tipps für die Beratungstätigkeit
- Praktische Bestimmungsübungen zur Arterkennung von Wespen und deren Nestern
- Detailinformationen zur fachgerechten Umsiedlung unter Berücksichtigung artspezifischer Anforderungen anhand von Fallbeispielen

Zielgruppe des Kurses:

Behörden, Imker, Feuerwehrangehörige, Schädlingsbekämpfer, Dachdecker, Naturschutzverbände und am Naturschutz Interessierte. Sie erwerben mit der Teilnahme einen Sachkundenach-

Kontakt und Anmeldung über:

Angelika Leistikow,
Tel.: 02267 - 88 01 07
Mobil: 0176 - 5114 0787,
E-Mail: angelika@bernhelm.de



Leitungswechsel

Beim jährlichen Treffen des AK Hornissenschutz in Gummersbach im November 2018 wurde die Leitungsverantwortung weitergegeben: Angelika Leistikow, die den Arbeitskreis im Jahr 2007 gründete, übergab die Organisation des AK in die Hände von Felix Macht aus Nümbrecht. Dieses Jahr wird eine aktive Übergangsphase weil die beiden eng zusammen arbeiten. „Ich kann gar nicht ganz aufhören mit dem Immen- und Wespenschutz, dazu habe ich zu viel Freude daran“, so Leistikow. „Ich möchte ein wenig zurück treten und die Verantwortung der nächsten Generation übergeben.“ Der NABU Oberberg bedankt sich ganz herzlich für den Jahrzehnte-langen



Der AK Hornissenschutz: Angelika Leistikow leitet den AK seit 2007 und Felix Macht, ganz links, übernimmt ab 2020.

Einsatz von Angelika Leistikow. Unermüdlich war sie mit Engagement und Tatendrang dabei und hat den Wespen- und Hornissenschutz im Oberbergischen maßgeblich geprägt. Danke Angelika!! Seit Jahren findet im Herbst das Seminar „Keine Angst vor dicken Brummern“ statt, das Angelika Leistikow organisiert. Die Ankündigung für dieses Jahr finden Sie auf der nächsten Seite in diesem Heft.

Felix Macht ist Kung Fu Lehrer und Imker und betreibt seit Sommer 2018 zusammen mit einem Kollegen ein Honigfahrrad in Nümbrecht. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und bin gespannt, was so kommen mag“, blickt Macht zuversichtlich nach vorn. Wir freuen uns sehr, dass dieser Wechsel so wunderbar geklappt hat! Viel Erfolg Felix und 1000 Dank Angelika! (tmc)

Uraltes Wissen über wohltuende Kräuterkraft..

...packen wir hier in Tees, die wir speziell für Sie zusammenstellen.

Gerne erzählen wir Ihnen bei einer Tasse Tee in gemütlicher Atmosphäre, was Kräuterkundige wie z.B. Hildegard von Bingen über die Wirkung von Kräutern herausgefunden haben und wie kraft- und wundervoll Mutter Natur wirken kann.

Sie suchen ein sinnvolles Geschenk, das für den Empfänger wirklich nützlich ist?

Duftende Seifen, Tees, Gewürze und Räucherwaren finden Sie in großer Auswahl in unseren liebevoll ausgestatteten Räumen in Oberholzen.

Sie würden gerne selber ein ‚Kräuterpraktiker‘ werden?

Unser über viele Jahre gewachsenes, vom bekannten Drogisten Gerd Krey überliefertes Fachwissen über Kräuter erfahren und lernen Sie in unseren Seminaren.

Gerne informieren wir Sie ausführlich über Themen und Termine.

Öffnungszeiten:
Mittwochs und Freitags

15 Uhr - 18 Uhr 30
und nach Vereinbarung



Oberbergisches
**KRÄUTER
HAUS**
Wiehl

Oberbergisches Kräuterhaus · Ines Pack · Oberholzen 12 a · D-51674 Wiehl · Telefon: 02262 7512448
www.oberbergisches-kraeuterhaus.de

Ansprechpartner



Arbeitskreise & Fachleute

Amphibien & Reptilien

Marko Prietz (02261) 762 74,
E-Mail: mp@nabu-oberberg.de

Bergische Gartenarche / Botanik & Dorfökologie

Sigrid Fröhling (02295) 90 87 23,
E-Mail: bergische-gartenarche@web.de
www.bergische-gartenarche.de
Marianne Frielingsdorf (02266) 34 92,
E-Mail: krauterfraufrielingsdorf@t-online.de

Erneuerbare Energien

Manfred Fischer (02296) 13 08,
E-Mail: m.fischer@nabu-oberberg.de
www.nove-oberberg.de

#essbaresLindlar

Ursula Becker-Schöllhammer
(02266) 80 95
Florian Schöllhammer
(02266) 45 98 64,
E-Mail: essbareslindlar@web.de

Fledermausschutz

Christine Meyer-Cords (02293) 90 99 261,
E-Mail: tmc@nabu-oberberg.de
Christoph Buchen (02294) 80 95,
E-Mail: c.buchen@nabu-oberberg.de

Hornissenschutz

Felix Macht 0176 963 51 588,
E-Mail: f.macht@nabu-oberberg.de

Limnologie & Gewässer

Friedrich Meyer (02263) 95 12 24,
E-Mail: f.meyer@nabu-oberberg.de

Streuobst

Michael Gerhard (02296) 90 81 00,
E-Mail: m.gerhard@nabu-oberberg.de

Vogelschutz/Nisthilfen/Ornithologie

Wilfried Piepenbrink,
Leiter AK Vogelschutz (02261) 91 42 876,
E-Mail: wpiepenb@googlemail.com
Christoph Buchen (02294) 80 95,
E-Mail: c.buchen@nabu-oberberg.de

Reiner Jacobs 0171 272 52 91,
E-Mail: reinerjacobs@t-online.de
Heinz Kowalski (02261) 436 86,
E-Mail: kowalski.ornithologie@t-online.de
Rainer Ufer 0177 2498 577,
E-Mail: rainerufer@googlemail.com

Waldameisen

Helga Grönebaum,
E-Mail: helga.groenebaum@t-online.de
Ingo Panoscha (02261) 225 48,
www.ameisenschutzwardte.de

Ortsgruppen

Bergneustadt

Wolfgang Scharf,
E-Mail: bergneustadt@nabu-oberberg.de
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat
im Jägerhof in der Altstadt um 19:00 Uhr

Engelskirchen

Markus Polifka (02263) 60573,
E-Mail: engelskirchen@nabu-oberberg.de

Gummersbach

Dirk Eßer-Freude (02261) 262 63,
Marko Prietz (02261) 762 74,
E-Mail: gummersbach@nabu-oberberg.de
Treffen etwa alle 2 Monate am
2. Do im Monat um 19.30 Uhr,
Marktstr. 12, Kontaktstelle

Lindlar

Rainer Ufer 0177 2498 577,
E-Mail: rainerufer@googlemail.com

Marienheide

Michael Schmitz 0163 368 5123,
E-Mail: marienheide@nabu-oberberg.de

Morsbach

Christoph Buchen (02294) 80 95,
E-Mail: morsbach@nabu-oberberg.de
Treffen: jeden 1. Mittwoch im Monat
im Bistro Alt Morsbach um 19:00 Uhr

Waldbröl

Reiner Stegemann (02291) 90 99 122,
E-Mail: waldbroel@nabu-oberberg.de

Wipperfürth

Michael Schmitz 0163 368 5123,
E-Mail: wipperfürth@nabu-oberberg.de

Kinder- & Jugendgruppen

Die ‚Kleinen Fledermäuse‘

Morsbach, **Lisa Bauer** (02294) 81 94,
E-Mail: l.bauer@nabu-oberberg.de

Die ‚Lustigen Lurche‘

Morsbach, **Felix Buchen** 0151 236 247 24,
E-Mail: f.buchen@nabu-oberberg.de

Die Wipperkids

Marienheide / Wipperfürth,
Michael Schmitz 0163 368 5123,
E-Mail: wipperkids@nabu-oberberg.de

Vorstand

Gleichberechtigte Vorstandsmitglieder
Michael Gerhard (02296) 90 81 00,
E-Mail: m.gerhard@nabu-oberberg.de
Christine Meyer-Cords (02293) 90 99 261,
E-Mail: tmc@nabu-oberberg.de

Schatzmeister

Rudolf Hillen (02261) 30 22 61,
E-Mail: r.hillen@nabu-oberberg.de

BeisitzerInnen

Gaby Ingwersen (02291) 90 70 880,
E-Mail: gi@nabu-oberberg.de
Dietmar Hartmann 0151 403 852 05,
E-Mail: dh@nabu-oberberg.de
Björn Pandikow 0151 58 74 46 04,
E-Mail: bp@nabu-oberberg.de
Lars Holger Schulz

▶ **Stand Februar 2019. Weitere
Informationen finden Sie im Internet
unter www.nabu-oberberg.de**



Termine 2019

**Mi. 03. April, 19.00 Uhr Jahreshaupt-
versammlung des NABU Morsbach**,
Alt Morsbach (Bistro), Zur Burg 4, mit
Kurzvortrag zu einem aktuellen Thema

**Sa. 06. April, 14.00 Uhr Wir tun
was – Reinigen der Nistkästen auf
dem Bauernhof Utke**, Treff: Wald-
bröl, Hufen 30, am Bauernhof

**Sa. 27. April, 14.00 Uhr Anlegung einer
insektenfreundlichen Blühwiesen-
fläche** zusammen mit dem Bauhof
der Gemeinde Morsbach, Treffpunkt:
Parkplatz LIDL in Morsbach

**Sa. 27. April, 11.00 – 14.00 Uhr
PflanzenTauschBörse Nümbrecht**,
Rotes Haus, Schloss Homburg mit
der Bergischen Gartenarche

**Mi. 01. Mai, 10.00 Uhr, Traditionelle
Familienwanderung mit dem Hei-
matverein Morsbach** – Da wandern
wir mit! Ziel wird zeitnah in der
Presse bekannt gegeben. Treffpunkt:
Parkplatz am Kurpark Morsbach

**Mi. 01. Mai, 10.00 – 13.00 Uhr
Pflanzentauschbörse Radevorm-
wald**, GGS Carl-Diem-Straße,
www.bergische-gartenarche.org

**Sa. 04. Mai, 11.00 – 14.00 Uhr
Pflanzentauschbörse Hülsenbusch**,
www.dorf-huelnsbusch.de

**So. 05. Mai, 07.00 Uhr „Birds & Break-
fast“ – Vogelstimmen** – Wanderung mit
Apotheker Reiner Stegemann im Königs-
bornpark und Obstbaumwiesen. Treff:
Parkplatz ALDI, begrenzte Teilnehmer-
zahl. Um Anmeldung wird gebeten unter
Tel. 02291 – 901034, Teilnahmegebühr

**Fr. 09. - So. 12. Mai Stunde der Garten-
vögel** – Zählen Sie mit!

**So. 12. Mai, 11.00 - 12.30 Uhr Stunde der
Gartenvögel - Vogelbeobachtung** auch
für Familien mit Kindern. Evtl. Fernglas
mitbringen! Treff: Gummersbach
Krankenhauspark Teiche

**Sa./So. 25./26. Mai, 10.00 - 18.00 Uhr
„Jrön un Jedön“**, im Freilichtmuseum
Lindlar mit Infoständen der Bergischen
Gartenarche

**Sa. 15. Juni, 14.00 Uhr Wir tun was –
Pfleßmaßnahmen an den Teichen in
Geinigen** – Entfernen des Springkrauts,
Treff: Waldbröl, Friedhof Hermesdorf

**So. 16. Juni, 10.00 Uhr Busausflug zum
Immerkopf bei Wiehl** mit geführter Wan-
derung. Danach Mittagsrast in einem
Lokal und weitere Kurzwanderung.
Details werden durch die Tagespresse
bekannt gegeben. Anmeldung erfor-
derlich unter Tel. 02294 / 8300, 8095,
8149. Kostenbeteiligung ca. 20,00 Euro/
Person. Verpflegung auf eigene Kosten.
Rückkehr gegen 18.00 Uhr. Treffpunkt:
Parkplatz am Kurpark Morsbach

**Sa. 06. Juli, 09.30 Uhr Ausflug zur
Greifvogel-Auffangstation in Rös-
rath**, Treff: Parkplatz am Rathaus in
Waldbröl, Nümbrechter Straße

**Sa. 20. Juli, 14.00 Uhr Springkrautbe-
kämpfung an den Ellinger Teichen in
Morsbach**, Treffpunkt: Ellinger Teiche

**So. 01. September, 11.00 – 17.00 Uhr
Bergischer Landschaftstag**
am Landschaftshaus Schloss
Homburg, Nümbrecht

**Sa. 07. September, 14.00 Uhr Wir
tun was – Kontrolle und Reinigung
der Wasseramselfischkästen**, Treff:
Waldbröl, Parkplatz der Fa. Giaco-
mini, Robert-Bosch-Str. (hinter ATU)

**Sa. 21. September, 14.00 Uhr Pilzex-
kursion mit Apotheker Harald Homa**,
Treff: Waldbröl, Parkplatz Drei Eichen,
Nutscheid, Teilnahmegebühr 1,- EUR

▶ **Stand Februar 2019.
Weitere Termine finden Sie im Internet
unter www.nabu-oberberg.de**

K

KLEINJUNG

Feinkost-Metzgerei & Catering

Oberdorfstraße 7
51766 Engelskirchen Wallefeld
Tel (0 22 63) 56 54

www.metzgerei-kleinjung.de
www.catering-kleinjung.de
E-Mail: metzgerei-kleinjung@gmx.de



Foto: R. Jacobs

Stunde der Gartenvögel

Bei der Stunde der Wintervögel 2019 haben 572
Vogelfreunde in 408 Gärten im Oberbergischen
Kreis 16.040 Vögel gezählt - Stand Ende Februar
2019. Die Kohlmeise führt die Rangliste, gefolgt
von Haussperling und Blaumeise.

Merken Sie jetzt schon die Stunde der Garten-
vögel vor am **10. – 12. Mai 2019**.

Wussten Sie schon...

...dass sich naturverbundene Menschen
freuen, wenn sie eine NABU-Mitglied-
schaft als langlebiges Geburtstags-
oder Weihnachtsgeschenk erhalten?
Das Formular dazu
finden Sie in diesem
Heft auf Seite 38. (gi)





Ups!
Hier haben sich
9 Unterschiede
eingeschlichen.
Kannst du sie
finden?

Herr Winter geh hinter!

Herr Winter
geh hinter,
der Frühling kommt bald!
Das Eis ist geschwommen,
die Blümlein sind kommen
und grün wird der Wald.

Herr Winter
geh hinter,
dein Reich ist vorbei.
Die Vögelein alle,
mit jubelndem Schalle,
verkünden den Mai!

(Christian Morgenstern
1871-1914)

Wer bin ich, kleine?

Ich habe acht Beine,
bin rund und klein,
zieh Netze fein,
aus zarten Fädchen,
ganz ohne Rädchen.



Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen dicht an dicht.
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind,
so sitzen sie noch.

(Christian Morgenstern 1871-1914)

Käfferrätsel

Einer der Marienkäfer
auf dieser Seite hat
einen seiner 6 Punkte
verloren; findest du ihn?



Weitere Kinderrätsel gibt es auf der Webseite:
www.malvorlagen-bilder.de

Die Lösungen findest du auf Seite 48 in diesem Heft.



Gesucht: gibt es im Oberbergischen noch Bachneunaugen?

Vor genau 20 Jahren wurden – nach einem Aufruf in der BRENNNESSEL des NABU Oberberg – sieben Vorkommen dieser heute seltenen Art aus der Klasse der Rundmäuler (Cyclostomata) im Oberbergischen dokumentiert: in Leppe und Homburger Bröl sowie in Zulaufbächen von Wipper, Sülz, Agger und Wiehl. Das Bachneunauge ist ein Wassergüte-Anzeiger, das in sauerstoffreichen Mittelgebirgsbächen vorkommen sollte. Es war bis in die 1960er Jahre im Oberbergischen häufig anzutreffen, aber schon in den 1980er Jahren selten und wurde 1999 als stark gefährdete Art eingestuft.

Die Qualität der oberbergischen Fließgewässer hat sich in den letzten Jahrzehnten stetig verbessert. Aber konnte das Bachneunauge verloren gegangene Laichgründe wieder besiedeln? Stimmt

auch das Laich- und Wohnhabitat, damit sich die Art fortpflanzen kann, oder behindern Wehre und Dämme den Zugang zu den Laichplätzen unserer Bäche? Auch unnatürliches Sohle-Substrat kann geeignete Laichhabitats verhindern. Eine Bestandserfassung des Bachneunauges gibt daher auch wertvolle Hinweise auf den Zustand unserer Fließgewässer.

Bachneunaugen haben nur zwei und nicht neun Augen. Zählt man die sieben Kiemenöffnungen an jeder Seite und die

Riechgrube hinzu, so kommt man auf die neun an jeder Seite. Vom Ufer her sehen die Tiere wie kleine Aale aus. Sie sind aber keine Fische, sondern Rundmäuler mit einem bezahnten runden Saugmaul, aber ohne Kiefer.

► **Informationen bitte an:**
Walter Schröder, Gimborner Str. 79,
51709 Marienheide.
Tel. (02261) 24720 oder per E-Mail an
r.hillen@nabu-oberberg.de



Bachneunauge, gesichtet von Walter Schröder in den 1980er Jahren.
Wer weiß heute von Vorkommen im Oberbergischen?

Foto: W. Schröder



Das Bergische Duo in der Premium- Glasflasche

Exklusiver Genuss für zuhause

HAANER
FEISENQUELLE Ein Familienunternehmen seit 1909.

f www.haanerfelsenquelle.de

Natur des Jahres 2019

Hier stellen wir drei der insgesamt 32 ‚Jahreswesen‘ der Natur des Jahres 2019 vor.



Foto: NABU/M. Delpho

Die Feldlerche ist „Vogel des Jahres 2019“, hat aber als charakteristischer Agrarvogel in den letzten Jahren sehr stark abgenommen.

Feldlerche - Agrarvogel erneut gewählt „...die erste Wahl war leider nicht genug, um die Art zu retten... der Rückgang dieses ehemaligen ‚Allerweltvogels‘ setzt sich fort“, sagt NABU-Präsidiumsmitglied Heinz Kowalski. Intensivkulturen, fehlende Brachflächen und der Insektenrückgang verringern ihren Lebensraum und Nahrungsgrundlage. In NRW hat der Bestand um mehr als 50 Prozent abgenommen. Im Oberbergischen hat die Feldlerche in jüngster Zeit noch mit wenigen Paaren gebrütet, so zum Beispiel bei Hückeswagen und Radevormwald. Im östlichen Teil Reichshofs gab es 2018 rund 10 Reviere. Die bei Morsbach zuletzt gesichteten Tiere sind inzwischen verschwunden. Der NABU fordert in der EU-Agrarpolitik ein radikales Umsteuern. EU-Gelder müssen in eine naturverträgliche Landwirtschaft investiert werden [siehe ‚meine 114 EUR‘, gegenüberliegende Seite]. (cb)

www.vogel-des-jahres.de



Foto: C. Buchen

Im August erblüht die Besenheide zu einem lilafarbenen Meer.

Besenheide -

„Blume des Jahres 2019“ Die Loki-Schmidt-Stiftung hat die Besenheide zur „Blume des Jahres 2019“ ernannt und macht auf den Verlust der Lebensräume dieser Pflanze aufmerksam. Die Besenheide *Calluna vulgaris*, auch Heidekraut genannt, kann bei mageren, sauren und trockenen Lebensraumbedingungen bis zu 40 Jahre alt werden und ist für viele, teils seltene Insekten eine nachhaltige Futterquelle und Brutstätte. Neben der Heidelandschaft ist die Besenheide auch an anderen Standorten zu finden. Die Bekannteste ist die Lüneburger Heide, doch auch in der Gemeinde Morsbach gibt es noch eine Fläche, die seit 1995 unter Naturschutz steht. Sie wird jedes Jahr beweidet, damit sie nicht durch Ginster und Birken verbuscht. In 14 Jahren konnten hier einige seltene Schmetterlingsarten dokumentiert werden, etwa der Schwalbenschwanz, das Grünwidderchen, der Schachbrettfalter und vier Bläuling-Arten. Zwischen der Besenheide brütet sogar noch der Baumpeper. Loki Schmidt sagte sinngemäß: „eine Heide (ist) eine Kulturlandschaft und keine ursprüngliche Natur. Aber auch sie besteht nur fort, wenn sie auch weiter genutzt oder gepflegt wird“. (cb)

www.loki-schmidt-stiftung.de



Foto: C. Buchen

Der Schachbrettfalter ist im Oberbergischen noch zu beobachten.

Schachbrettfalter -

„Schmetterling des Jahres 2019“ Die BUND NRW-Naturschutzstiftung hat mit der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Schmetterlingskundler den Schachbrettfalter gekürt, um auf seine Bedrohung durch die intensive Landwirtschaft aufmerksam zu machen. Der Schmetterling braucht nährstoffarme blütenreiche Wiesenbereiche, die nicht vor Ende Juli gemäht werden. Nur dort lassen die Weibchen ihre Eier zu Boden fallen. Im Oberbergischen kommt die Art nur noch an geeigneten Biotopen vor, zum Teil in geringer Zahl. Um dem Schmetterling zu helfen, sollten Wiesen mosaikartig gemäht werden, Randstreifen auch mal stehen bleiben. Gartenbesitzer können helfen, indem sie kleine Inseln – besonders mit violetten Blüten wie Flockenblume, Kratzdistel oder Skabiose – anlegen. Nur ein Drittel der Tag- und die Hälfte der Nachtfalterarten in Deutschland sind noch ungefährdet. (cb)

www.bund-nrw-naturschutzstiftung.de/schmetterling2019

Info

Der Schachbrettfalter ist eine der Zielarten, die mit dem Heuprojekt (siehe Seite 20) geschützt werden. Diese Jahr möchten wir darauf hinwirken, dass die Landwirte Streifen in der Wiese stehen lassen, damit die Schmetterlinge ihre Nahrungsgrundlage nicht komplett verlieren.

LINKS UND BUCHTIPPS



Buchbesprechung ‚Zug der Kraniche‘

Der Kranich, oft beobachteter Zugvogel und ersehnter Frühlingsbote, ist zugleich ein Wappentier, ein Werbeträger, ein Symbol für Glück und Frieden und nicht zuletzt ein Kunstmotiv. Wenn der imposante Vogel mit lauten Rufen in seinen typischen Formationen über Deutschland hinwegzieht liegt das Bergische Land in seinem Flugkorridor. Anlässlich der Ausstellung ‚Zug der Kraniche‘ im Schloss Homburg in Nümbrecht ist ein gleichnamiges Begleitbuch im Kerber Verlag erschienen. Die Publikation gibt einen beeindruckenden Einblick in den Kosmos dieses faszinierenden Tieres. NABU Vogelexperte Christoph Buchen veröffentlicht darin als einer von mehreren mitwirkenden Autoren zum ersten Mal auf über 20 Seiten eine hochinteressante bebilderte Auswertung mit Tabellen zum Thema ‚50 Jahre Kranichzugerfassung im Oberbergischen Kreis‘. (gi)

Das Begleitbuch bleibt auf Schloss Homburg sowie im Buchhandel erhältlich: Zug der Kraniche, Kerber Verlag, ISBN 978-3-7356-0482-8, Foto: Kerber Verlag



NABU und LBV Vogel des Jahres: Feldlerche

Die Anstrengungen zur Rettung der Feldlerche (*Alauda arvensis*) waren trotz der ersten Wahl zum Vogel des Jahres im Jahr 1998 leider nicht genug, um die Art zu retten: der alarmierende Rückgang setzt sich fort. Bürger sind aufgerufen, mit der Aktion ‚Meine 114 Euro‘ ihre Stimme abzugeben: Derzeit fließen jährlich 58 Milliarden (!) Euro Agrarsubventionen (überwiegend als pauschale Flächenprämien) an Landwirte. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger. Diese Gelder müssen künftig statt in Massenproduktion gezielt für eine naturverträgliche Landwirtschaft investiert werden, um Arten wie die Feldlerche zu retten. (gi)

Näheres unter <https://mitmachen.nabu.de/meine114euro>



Buchbesprechung ‚Federnlesen‘

‚Für Ihre Sachbuchabteilung‘ steht auf dem Aufkleber des angeforderten Rezensionsexemplars. Tatsächlich ist das zauberhafte Buch ‚Federnlesen‘ weitaus mehr: Die Autorin schlägt den Bogen von ihrer Kindheit bis heute, berichtet von Urlaubsreisen samt Bestimmungsbuch bis hin zu ihren Beobachtungen als Erwachsene. Eine sehr persönliche Liebeserklärung an die Vogelwelt: wie ein Roman zu lesen und zugleich prall mit Fachwissen gefüllt. (gi)

Ein Muss für jeden Vogelfreund: *Federnlesen*, Bastei Lübbe, ISBN 978-3-431-04088-3, Foto: Bastei Lübbe Verlag

Naturkost Hauschild

Einfach Anderes kaufen

30 Jahre
Handel mit Naturkost

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag bis Freitag 9 - 18 Uhr
Samstag 9 - 14 Uhr
Telefon 0 22 93 - 90 27 66

Hauptstraße 37 51588 Nümbrecht
www.naturkost-hauschild.de

▶ Weitere Wesen des Jahres finden Sie unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/>

Abgesägt!

Fotos: T. Meyer-Cards

Geschützter Landschaftsbestandteil bei Nümbrecht-Göpringhausen widerrechtlich gefällt – ein Requiem für einen „Einzelfall“



Aus der Luft ist die Größe der Eiche noch besser zu erkennen.



Wie ein gestrandeter Wal lag die Eiche in der Wiese.



Etwa 300 Jahre war die Eiche alt.

Ende Februar 2018 fuhr ich die L95 bergab von Oberelben Richtung Kreisverkehr in Göpringhausen, Nümbrecht. Plötzlich dachte ich: „Hier stimmt etwas gar nicht!“ Wenige Schrecksekunden später entfuhr mir ein Laut der Empörung: die solitäre Eiche am Straßenrand lag gefällt auf der Seite! Ein gestrandeter Wal – das war das Bild in meinem Kopf, so groß erschien mir der tote Baum. Ich fühlte mich entsetzlich hilflos als ich Fotos machte. In meinem Kopf dröhnte ein Lied aus den End-Sechzigern über einen gefällten Baum. Ich war so traurig, dass ich es tagelang vermied, diese Straße zu nutzen.

Baumschutz?

Eine Anfrage bei der Gemeinde Nümbrecht ergab, dass die Gemeinde eine Baumschutzsatzung hat, die aber hier nicht greift. So genannte Baumschutzsatzungen, die nicht alle oberbergischen Städte und Gemeinden haben, regeln nur den Schutz vom „Baumbestand innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und des Geltungsbereiches von Bebauungsplänen“ (z.B. für Nümbrecht: https://www.nuembrecht.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Ortsrecht/12_Baumschutzsatzung/Baumschutzsatzung.pdf). Die Eiche stand im „baulichen Außenbereich“. Dort schützt der jeweilige Landschaftsplan Natur und Landschaft!

Die Fällung brachte ich mit einer E-Mail an die Untere Naturschutzbehörde, Umweltamt beim Oberbergischen Kreis zur Anzeige. Denn der Baum war im Landschaftsplan 4 „Nümbrecht-Waldbröl“ als besonders geschützter Landschaftsbestandteil Nummer LB 2.4-61 als „Einzelbaum Stieleiche, südlich Göpringhausen (Nümbrecht)“ festgesetzt. Das konnte ich mir im per Internet verfügbaren Landschaftsplan ansehen (https://rio.obk.de/mapbender3/app.php/application/RIO_Planen_Bauen_Umwelt?https://rio.obk.de/rio/themes/metadata/61/lplan/dokument_texte/LP4_text_org.pdf).

Bestimmung mittels Landschaftsplan
Das Umweltamt ging der Anzeige nach. Es kam heraus: Der Eigentümer der Eiche hatte

Bestimmung mittels Landschaftsplan

Das Umweltamt ging der Anzeige nach. Es kam heraus: Der Eigentümer der Eiche hatte

sich an den Landesbetrieb Straßenbau NRW (<https://www.strassen.nrw.de/de/>) gewandt. Dort seien keine Bedenken gegen die Fällung der Eiche geäußert worden. Aber der Landesbetrieb war gar nicht für diesen Baum zuständig. Dem Eigentümer des Baumes war anscheinend nicht klar, dass es einen Landschaftsplan gibt, dass die Eiche unter Schutz stand, und dass Eigentum verpflichtet und Unwissenheit nicht vor Strafe schützt. Oder war der Eigentümer doch informiert, aber hat es für schlauer befunden, sich nicht schlau zu machen?

Lösungen der Kinderseite:



Der Käfer mit dem verlorenen Punkt befindet sich unten rechts in der Ecke.

Wer bin ich, kleine... Spinne

Richtig wäre gewesen:

1. Der Eigentümer der Stieleiche möchte den Baum aus bestimmten Gründen fällen;
2. Der Eigentümer hat festgestellt, dass der Baum durch den Landschaftsplan geschützt ist;
3. Der Eigentümer der Stieleiche stellt bei der Kreisverwaltung einen Antrag auf Befreiung von den Schutzvorschriften für die Fällung des Baums;
4. Die Kreisverwaltung muss zwischen den Schutzinteressen am Erhalt des Baums und den Interessen des Eigentümers abwägen;
5. Das Ergebnis kann sehr wohl sein, dass der Baum nicht gefällt werden darf. Wenn eine Befreiung erteilt wird, muss die Fällung ausgeglichen werden.

Schützenswerte Bäume

Einzelbäume sind sehr wichtige Landschaftselemente für den Naturkreislauf und das Landschaftsbild. An und von Eichen leben zahlreiche Insekten, die Vögeln und Fledermäusen als Nahrung dienen. Alte Einzelbäume sind fast immer auch Nist- und Ruheplätze für viele Tiere – insbesondere, wenn sie Baumhöhlen haben. Einzelbäume prägen das Landschaftsbild und sind schutzwürdig.

Folgende Fragen stelle ich mir noch:

1. Warum wurde diese geschützte Eiche gefällt? Der Stamm sieht an der Schnittstelle kerngesund aus.
2. Warum reicht es zum Schutz des Baums nicht aus, dass er im Landschaftsplan extra erwähnt und rechtsverbindlich unter Schutz gestellt wurde?
3. Wurde der Eigentümer bestraft?

Die Sängerin Alexandra klagte, als ich noch ein Kind war, über einen gefälltten Baum. Ich fand das Lied damals unsäglich traurig. So traurig wie die Realität, dass es mehr als fünfzig Jahre nach Alexandras Lied noch möglich zu sein scheint, unge-

straft einen geschützten Baum zu fällen. Es handelt sich leider hier nicht um einen Einzelfall: in meinem direkten Wohnumfeld sind im letzten Jahr ein Apfelbaum mit großer Baumhöhle, ein Kirschbaum sowie eine ganze Streuobstwiese der Säge erlegen. Vielleicht ist es aber auch ganz einfach: es gibt Menschen, die Bäume fällen. Und es gibt Menschen, die Bäume pflanzen! (tmc)

https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/landschaftsplan_nrw.pdf

Info

Für den baulichen Außenbereich im Oberbergischen stellen die Landschaftspläne des oberbergischen Kreises den Schutz wertvoller Natur-Elemente sicher – über Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale und geschützte Landschaftsbestandteile. Unter <http://www.oberbergischer-kreis.de/cms200/pbu/entw/land/plan/index.shtml> kann man im Internet einsehen, was der Landschaftsplan unter Schutz

stellt. Landschaftsschutzgebiete sind im Oberbergischen weitflächig vertreten. Fast die ganze freie Landschaft steht unter Landschaftsschutz. Naturschutzgebiete, Naturdenkmale und geschützte Landschaftsbestandteile sind viel seltener. Jeder Bewirtschafter und Eigentümer sollte sich informieren, um zu wissen, was geschützt ist. In der Regel sind Obstbäume und bedeutende Einzelbäume, aber auch Hecken und Baumgruppen geschützt.

Hof
Alpermühle
Eier aus ökologischer Erzeugung

NEIN, PATE WERDEN!

KÜKENSCHREDDERN?

Die Praxis des sogenannten *Kükenschredderns* ist in Deutschland verboten. Trotzdem kursiert der Begriff als Synonym für den fragwürdigen Umgang mit männlichen Legehennenküken – und er treibt uns genauso um wie viele unserer Kunden! Deshalb wollen wir als Erzeugergemeinschaft für hochwertige Bio-Eier unserer Verantwortung gerecht werden und etwas unternehmen. Bis Technologien zur Geschlechtsbestimmung im Brut-Ei praxisreif sind, verfolgen wir einen sofort umsetzbaren Lösungsansatz: **die Bruderhahn-Patenschaft.**

Wie die genau funktioniert, siehst Du auf unserer Internetseite – der QR-Code führt dich direkt hin. Dort kannst Du dich auch schnell und einfach als Pate anmelden.



DEIN-LAND-EI.DE

Hof Alpermühle GmbH · Schönthal 10 · 51588 Nümbrecht · Telefon 02293 8169901

EINER IST
DEINER!

Danke Sibylle!



Tassilo Rau, im Kreisvorstand. Sibylle war sehr engagiert und setzte sich entschieden und mit großer Energie

Sibylle Rottmann starb im Oktober vergangenen Jahres im Alter von nur 49 Jahren. Sie kam 2009 zum NABU Oberberg und engagierte sich bald auch, gemeinsam mit Ehemann

gegen Umweltzerstörung und Ignoranz ein. Zudem gründete und leitete sie über viele Jahre die Kindergruppe „Die Wilden Wiesel“, in der sie, gemeinsam mit Tassilo, vielfältige Aktionen für Kinder organisierte. Im Rahmen ihrer Vorstandstätigkeit organisierte Sibylle die im April 2012 durchgeführte NABU Oberberg-Exkursion nach Cuxhaven. Sie war ein absolutes Organisationstalent und hatte Freude an der Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten – ihre Kinder Noah und Sarah dabei immer an ihrer Seite.

Ebenso enthusiastisch schaltete sie sich in politische Diskussionen ein und scheute sich dabei nicht, ihren Unmut glasklar kundzutun. Auch außerhalb dessen hielt sie mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg, eine Eigenschaft, die ihre Vereinskollegen stets als wohlthuend empfanden.

Wir bedauern zutiefst, dass sie so früh aus dem Leben gerissen wurde und werden Sibylle stets in guter Erinnerung behalten.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019

An alle Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland, Kreisverband Oberberg e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe NABU-Mitglieder, hiermit laden wir Sie herzlich zur diesjährigen NABU-Jahreshauptversammlung ein.

Am Freitag, 24. Mai, um 18:30 Uhr

Im Landschaftshaus der Biologischen Station Oberberg (BSO), Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Dr. Bernd Freyemann: Die ersten Wochen als Leiter der BSO
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Aussprache zum Tätigkeitsbericht
5. Bericht Finanzen
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Finanzen
8. Entlastung des Vorstandes
9. Kurzberichte aus Ortsgruppen und Arbeitskreisen
10. Neuwahl einer Kassenprüferin / eines Kassenprüfers
11. Wahl der Delegierten zur LVV 2019
12. Verschiedenes

Während der Jahreshauptversammlung bieten wir Ihnen einen kleinen Imbiss und Getränke an.

Mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen und mit naturschützerischen Grüßen für den Vorstand


- Michael Gerhard -



Stromautark in die Zukunft

Unsere EnergieExperten entwickeln auf Ihren Bedarf hin die richtigen Lösungen für Photovoltaik und mehr.

aggerenergie.de/solarrechner





Jetzt
mitgestalten und
gemeinsam mehr
erreichen!

VIELE SCHAFFEN

M E H R

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Die Crowdfunding-Initiative für Oberberg: Gemeinsam gute Ideen verwirklichen.

Viele Menschen haben gute Ideen, wie sie das Leben für sich und andere noch besser gestalten können. Was oft fehlt, sind die nötigen finanziellen Mittel, um diese Pläne zu verwirklichen. Wir unterstützen Sie beim Erreichen Ihrer Ziele.



www.oberberg.viele-schaffen-mehr.de

**Volksbank
Oberberg eG**

